Freitag, 8. Juli 1898. Nr. 152. Dritter Jahrgang.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude", „Feierglocken" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Wittener Volks-Zeitung

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens Abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis Morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Verantwortlich für den ganzen Inhalt: H. Bringewald, Witten. Telephon-Anschluß 130. Centrums-Organ für das Ruhrthal. Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Witten. Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

□ Politische Tagesübersicht.

Allerlei **Wahlstatistiken** werden jetzt aufgestellt, aus denen dann jede Partei das zurechtmodelt, was ihr am besten paßt. Nach einer von Professor A. L. Hickmann angefertigten Aufstellung, die indeß auf unbedingte Richtigkeit keinen Anspruch machen kann, haben am 16. Juni abgestimmt 7,600,000 Wähler gegen 7,700,000 im Jahre 1893. Da die Zahl der Wahlberechtigten seit 1893 von 10,630,000 auf 11,200,000 gestiegen ist, so betrug die Betheiligung am 16. Juni nur 68 gegen 72,4 Procent im Jahre 1893. Es haben Stimmen erhalten in

	1893	1898
Socialdemokraten . .	1,786,000	2,120,000
Centrum	1,468,000	1,333,000
Nationalliberale . .	997,000	1,160,000
Conservative . . .	1,038,300	900,000
Reichspartei . . .	438,400	222,000
Freisinnige Volkspartei	666,400	500,000
Freisinnige Vereinigung	258,500	230,000
Süddeutsche Volkspartei	166,800	120,000
Antisemiten	263,900	310,000
Polen	229,500	180,000

Demnach hätten also außer den Socialdemokraten nur die Nationalliberalen und Antisemiten an Stimmen zugenommen, alle andern Parteien abgenommen, das Centrum um 135,000. Man sieht aber den Zahlen von 1898 an, daß sie stark „abgerundet" sind. Das Vergleichen schon hat das Mißliche an sich, daß bei verschiedenen Parteien, namentlich den Cartellparteien nicht die reinen Zahlen herauskommen können, da den einzelnen Parteien auch mehr Stimmen von anderen Parteien zugefallen sind. Zumal das Jahr 1893 ist zum Vergleichen wenig geeignet, weil die Wähler da meist nur in zwei Lager auseinandergingen, für und wider die Militärvorlage. Am wenigsten Stimmen von andern Parteien hat sicher das Centrum erhalten. Die socialdemokratischen Stimmen können schon deshalb nicht zum Vergleich herangezogen werden, weil keine andere Partei in allen Wahlkreisen eigene Candidaten aufgestellt hat. Auf Grund der obigen Ziffern wird nun weiter die Vertheilung der Mandate berechnet und da findet sich dann, daß das Centrum nur Anspruch auf 70 Mandate hätte, also 32 zu Unrecht besitzt; die Socialdemokraten hätten statt auf 56 auf 111 Anspruch, die Nationalliberalen statt auf 49 auf 61; außer diesen beiden Parteien sollen alle andern zu viel Mandate haben. So lange wir nicht das Proportionalwahlsystem haben, werden dergleichen „Ungerechtigkeiten" unvermeidlich sein. Große und kleine Wahlkreise, Vertheilung der Parteigenossen über das ganze Reich, Wahlbetheiligung und Wahlfaulheit in den sicheren und unsicheren Wahlkreisen und noch manches andere wirkt da mit.

„Was geht vor?" Unter diesem Titel brachte die „Kölnische Volkszeitung" neulich wieder einen Artikel, der das Thema bestehender Intriguen gegen den Reichskanzler weiter erörtert und als Beleg auf verschiedene Ausführungen in der „Staatsbürgerztg.", der „Deutschen Zeitung", der „Berliner Börsenztg." und andere hinweist, in welch letzterer der Regierung vorgeworfen wird, daß sie im Kampfe gegen die Socialdemokratie nicht ihre Pflicht thue. Auch die Art, wie die „Kreuzztg." noch fortgesetzt auf dem Brief des Reichskanzlers an den Prinzen Carolath herumreitet, ist geeignet, diese Muthmaßungen zu stützen. Der Gewährsmann der „Köln. Volksztg." meint: „Für Jeden, der sehen will, ist die Lage vollständig klar. Die Scharfmacher, Hochconservativen und Landbündler haben schon seit längerer Zeit die mangelnde „Schneidigkeit" des Herrn Reichskanzlers und des mit ihm völlig übereinstimmenden Herrn von Bülow übel vermerkt; es liegt auf der Hand, daß der für sie ungünstige Wahlausfall ihre Erbitterung noch gesteigert hat. Weist man auf dieses dunkle Treiben hin, so wird natürlich Alles abgeleugnet, man vertraut darauf, daß anständige Blätter in Personalfragen Discretion gebrauchen werden. Nun liegen aber Artikel vor, deren Existenz man doch nicht ableugnen kann Und da ist die Frage berechtigt, was für Kreise hinter diesen Treibereien stehen. Sollten außer dieser Hetze gegen das Haupt der Regierung, die von parteipolitischer Seite ausgeht, noch Differenzen im Schooße der Regierung bestehen und vielleicht in Personalveränderungen ausmünden, so darf man, ohne zu den „Wissenden" zu gehören, wohl annehmen, daß die Erledigung dieser Fragen erst im Herbste erfolgen wird und nicht jetzt, am wenigsten vor der bevorstehenden Kaiserreise. Die Intriganten haben also noch Spielraum genug." Daß jene Artikel als Wühlereien gegen den Kanzler aufgefaßt werden müssen, bemerkt dazu der nationalliberale „Hannov. Cour.", läßt sich nicht leugnen. Und sollten in der That hinter diesen Zeitungsartikeln ernsthafte Hintermänner stehen, so wird die Aufdeckung des Intriguenspiels das beste Mittel sein, um jene Agitation unwirksam zu machen.

In Posen soll demnächst eine **Versammlung polnischer Naturforscher und Aerzte** stattfinden, eine Nachbildung der alljährlich abgehaltenen Versammlungen deutscher Naturforscher und Aerzte. Tschechische Zeitungen hatten den thörichten Vorschlag gemacht, mit dieser Versammlung in Posen eine politische Kundgebung zu verbinden, nämlich eine polnisch-tschechische Verbrüderungs-Demonstration auf deutschem Boden; und es konnte kaum fehlen, daß unsere übereifrigen Nationalen, die Hakatisten und ihre Gesinnungsgenossen, von der Regierung ein Verbot dieser Versammlung forderten. Ein solches Verbot wird aber keineswegs nöthig werden. Denn auf die alberne Herausforderung der tschechischen Blätter wird von Posen aus erklärt, daß der Congreß polnischer Aerzte und Naturforscher lediglich wissenschaftliche Zwecke verfolgt und dieselben streng bewahren wird. Uebrigens ist den Ausländern die Theilnahme am Congreß doch untersagt worden. Der Regierungspräsident in Posen hat nämlich dem Vorsitzenden des Congresses eröffnet, daß die Anwesenheit von Ausländern auf dem Congresse aus allgemein polizeilichen Gründen nicht gestattet werde und daß jeder Ausländer, der dennoch zur Theilnahme an dem Congresse hierher kommen würde, als lästig angesehen und mittelst polizeilicher Zwangsmaßregeln des Landes verwiesen werden solle. Um aber allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, beschloß neuerdings der Vorstand des Vereins polnischer Aerzte, den Congreß überhaupt nicht in Posen stattfinden zu lassen. Derselbe soll in Krakau abgehalten werden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 6. Juli.

⚔ Die Vornahme der **Wahlprüfungen** durch einen Gerichtshof statt durch den Reichstag selbst, ist ein Vorschlag, der jetzt in der Presse erörtert wird. Es begeistern sich dafür am meisten die Parteien, die die Wahlprüfungen am meisten zu fürchten haben, weil bei ihnen am meisten und gröbsten gegen die gesetzlichen Vorschriften und die gute Sitte verstoßen worden ist. Einem „unparteiischen" Gerichtshofe, oder einem aus Mitgliedern des Reichsgerichts oder der Oberverwaltungsgerichte gebildeten Gerichtshofe möchte man die Entscheidung überlassen. Wir denken, wir haben von der Interpretationskunst des Reichsgerichts gerade genug, um nicht versucht zu sein, es dürfe seine Kunst auch noch an den Wahlprotesten und Wahlvorschriften „bewähren" lassen. Ebenso verhält es sich mit den Verwaltungsgerichten. Sollen strebsame Leute etwa auch noch Gelegenheit finden, sich durch regierungsfreundliche Entscheidungen bei Wahlprüfungen zu empfehlen?

⚔ An die **Nationalliberalen** läßt der Zeitungsgeheimrath der „Post" nochmals die dringende Ermahnung ergehen, den Conservativen und Freisinnigen zur Mehrheit im Abgeordnetenhause zu verhelfen. Er sucht dabei das von den Nationalliberalen gerügte Verhalten der Freiconservativen beim Vereinsgesetze, Lehrerbesoldungsgesetze und Assessorenparagraphen zu vertheidigen, dürfte aber damit die Bedenken derselben gegen die freundschaftliche Unterwerfung unter die Freiconservativen kaum entkräftet haben. Weiter malt er ihnen die Gefahren aus, die für die Nationalliberalen entstehen würden, wenn das Centrum im Abgeordnetenhause ebenfalls die ausschlaggebende Partei würde. Die Nationalliberalen werden vermuthlich finden, daß dazu die Aussicht sehr gering ist, während mit einer Mehrheit der Rechten ernstlich zu rechnen ist. Darum wird auch wohl der Hinweis nicht viel Eindruck machen, daß das Centrum ein die nationalliberale Herrschaft in den Städten des Westens zerstörendes Gemeindewahlrecht schaffen könnte. Die Nationalliberalen wissen zu gut, daß sie sich bei der Reform des Wahlrechts auf die anderen Cartellparteien verlassen können, die sich um die Wünsche des Centrums wenig kümmern werden. Auch ein Anschluß der Conservativen an die Centrumswünsche ist nach dem großen Betrug von 1892 nicht zu erwarten.

✝ Die **„Kreuzztg."** war bekanntlich in der letzten Zeit der Bismarckschen Kanzlerschaft beim Hofe in Ungnade gefallen, so daß sie aus den königlichen Schlössern verbannt wurde. Zu ihrem 50jährigen Jubiläum hat sie nun eine Huldigungsdepesche an den Kaiser gerichtet und darauf hat sie vom Herrn v. Lucanus ein Telegramm erhalten, wonach der Kaiser ihr für das Gelübde der Treue danken läßt.

* Zum Capitel der **Officierspostämter** liefert eine Feststellung der „Straßb. Post" einen interessanten Beitrag. Kürzlich wurde in einer Todesanzeige das Hinscheiden eines königlichen Postdirectors und Lieutenants a. D. im Alter von 28 Jahren mitgetheilt. Als ein pensionirter Second-lieutenant war er bereits im Alter von 28 Jahren Postdirector; ein als Abiturient bei der Postverwaltung eingetretener Eleve wartet unter Umständen noch im Alter von 48 Jahren auf seine Ernennung als Postdirector.

* Eine **Umformung der Artillerie** soll, wie die „Voss. Ztg." nach Gesprächen in Offizierskreisen berichtet, in ihren Grundzügen bereits festgestellt sein. Was die Fußartillerie angeht, so sollen zunächst alle die Regimenter, die zur Zeit noch nicht voll drei Bataillone haben, auf diese Stärke gebracht werden. Dazu sollen die überschießenden Compagnien als Stamm für das 3. Bataillon dienen. Diese Neuformation oder richtiger Verstärkung der Fußartillerie dürfte etwa 20 bis 25 Compagnien umfassen, und soll, wie es heißt, zum 1. October 1899 in Kraft treten. Zur Bildung der 10. bis 12. Compagnie soll ferner jede der bestehenden 9 Compagnien 20 Mann abgeben, so daß die Etatsstärke der einzelnen Regimenter zu 3 Bataillonen nicht allzusehr von der jetzigen zu 2 Bataillonen mit 9 Compagnien abweichen würde. — Wenn sich diese Verlautbarungen bestätigen, dann hätten wir ja abermals eine nicht unbeträchtliche Heeresvermehrung zu erwarten.

* Aus dem **Wahlkreise Siegen** wird der „Berliner Volksztg." gemeldet: „Die Wahl Stöckers, die nur mit einer Mehrheit von 27 Stimmen gegen den nationalliberalen Candidaten erfolgt ist, soll durch Protest angefochten werden. Die den Protest begründenden Thatsachen sind derart, daß die Ungültigkeitserklärung mit Sicherheit zu erwarten ist, wie selbst in den Reihen der Stöckerianer anerkannt wird.

* In Posen ist die **Ansiedelungs-Commission** für Westpreußen und Posen zu einer Sitzung zusammengetreten. An dieser nahmen auch Unterstaatssecretär Braunbehrens, Ministerialdirector Dr. Kuegler und die Ministerialräthe Sachs v. Havenstein und v. Rheinbaben Theil.

* **Osnabrück**, 6. Juli. Der „Köln. Volksztg." wird von hier geschrieben: Ein Volksgericht über den Piesberger Ausstand kann man das Wahlergebniß im vierten hannoverschen Reichstagswahlkreise nennen, welches dem seitherigen nationalliberalen Vertreter sein Mandat gekostet hat. Bei der vorletzten Wahl hatte derselbe sein Mandat mit fast 600 Stimmen Mehrheit behauptet, jetzt ist er mit rund 400 Stimmen Minderheit unterlegen. Wer die auswärtigen, vom Georg-Marien-Verein bedienten Blätter las, hätte das Gegentheil erwarten müssen. Da wurde behauptet, daß zufriedene Leute von der Leitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter im Partei-Interesse in den Ausstand getrieben und jetzt durch deren Schuld brodlos gemacht worden seien. Wie aber die Leute selbst über den Ausstand denken und wem sie die Schuld beimessen, das kam in dem Ausstandsgebiete in einer Weise zum Ausdruck, die selbst die Centrumspartei überraschte; im Wahlbezirk drei und vier des Kreises Iburg (Kirchspiel Hagen), wo sehr viele Arbeiter des Georg-Marien-Vereins wohnen, erhielt z. B. im Jahre 1893 der Candidat der Centrumspartei 517, der nationalliberale 239 Stimmen; diesmal aber der Centrumscandidat 801, der gegnerische nur 57 Stimmen. Ein einzelnes Kirchspiel des Ausstandsgebietes mit rund 900 Wahlberechtigten ergab mithin für uns im Vergleich zu der Wahl von 1893 einen Gewinn von 466 Stimmen bei einer Wahlbetheiligung von rund 95 pCt.; das Kirchspiel Oesede, ebenfalls im Ausstandsgebiete belegen, gab 1893 405 Stimmen für das Centrum, 173 für die Gegner ab, diesmal 505 für das Centrum, 102 für die Gegner, also ebenfalls einen Gewinn von rund 220 Stimmen bei insgesammt 700 Stimmen. In dem freilich nur zu einem sehr geringen Theile zum Ausstandsgebiete gehörigen Kirchspiele Engter, welches rein protestantisch und also dem Einflusse der „Hetzcapläne" nicht ausgesetzt ist, erzielte das Centrum bei insgesammt 521 abgegebenen Stimmen ein Plus von 78 Stimmen gegen 1893. Aehnlich sind die Wahl-

---

[55

☾ Im Kampf ums Recht.

Criminal-Roman von E. Heinrichs.

„So Mamachen," setzte Helbring dann hinzu, den Bogen auf den Tisch vor sie hinlegend, „nun setzen Sie Ihren Namen darunter, hierher, wenn ich bitten darf. Eine jener famosen Federn mit den tintengefüllten Haltern führe ich stets bei mir."

Er reichte ihr die Feder, deutete noch einmal auf die Stelle für die Unterschrift und steckte, als dies vollzogen war, die Vollmacht wieder in die Tasche.

In diesem Augenblick erschien der alte Jürgens, ganz aufgeregt und ängstlich.

„Gnädige Frau," stotterte er, „der Herr Doctor sagte mir —"

„Ich sagte dem alten Esel, daß ich als Sohn des Hauses hier jeder Zeit unangemeldet Zutritt habe," tönte eine unangenehme schnarrende Stimme und Jürgens unsanft bei Seite schiebend, erschien die Gestalt des Dr. Eschendorf am Eingange der Laube.

„Als gebildeter Mann hätten Sie doch wohl daran gethan, der üblichen Form zu genügen," sprach Helbring, der sich erhoben hatte und ihm jetzt entgegentretend, kalt und scharf.

„Wollen Sie mir Anstandslehren geben?" rief Eschendorf höhnisch lachend. „Es ziemt sich wohl besser, hier bei trauernden Damen den Angenehmen zu spielen, anstatt daheim im Bureau zu sitzen."

„Bitte, Herr Doctor," nahm die Majorin jetzt rasch das Wort, bevor Helbring etwas erwidern konnte, was verschafft mir die Ehre, Sie hier zu sehen?"

„Ich habe mit Ihnen zu reden," sprach Eschendorf hochmüthig, „doch nur im Zimmer unter vier Augen —"

„Dagegen muß ich protestiren," fiel Erika rasch ein. „Meine Mama ist nach der Krankheit noch zu schwach, um sich einer Aufregung auszusetzen."

„Auch ich lege Protest gegen eine solche Zumuthung ein," fügte Helbring ruhig hinzu.

„Sie?" wandte Eschendorf sich mit funkelnden Augen zu ihm, „was haben denn Sie hier im Familienkreise drein zu reden?"

„Herr v. Helbring ist der Verlobte meiner Tochter, also mein zukünftiger Schwiegersohn," nahm die Majorin jetzt mit bewunderungswürdiger Ruhe rasch das Wort, „nicht Sie, sondern er gehört hier folglich zur Familie."

„Ach so, na dann kann das Fräulein hier sich gratuliren," sprach Eschendorf mit verblüffender Unverschämtheit, „der Bräutigam hat zwar kein Vermögen, aber vielleicht ein gutes Geschäft, daß er sich den Spaß, eine Bettlerin zu heirathen, leisten kann."

„Meine Tochter ist keine Bettlerin!" rief die Majorin bleich und erregt.

„Pardon, Mama, mit diesem Burschen muß man aus einer anderen Tonart reden," sagte Helbring, einen Schritt vortretend.

Im nächsten Augenblick flog der Doctor hinaus, taumelte und stürzte auf den Kiesweg nieder.

„Das soll Ihnen und dieser Bettlerbrut theuer zu stehen kommen!" schrie er, sich wieder aufraffend, „in acht Tagen soll reines Haus gemacht werden, Sie aber will ich vor die Mündung meiner Pistole haben?"

„Mit Vergnügen, falls Sie satisfactionsfähig sind," sprach Helbring kalt. „Im Uebrigen haben Sie bis auf Weiteres hier nichts zu suchen, Herr Dr. Eschendorf!"

„Bis auf Weiteres, das heißt recht bald," rief dieser mit heiserer Stimme.

Er hob seinen Stock wie zum Schlage, besann sich dann aber und entfernte sich eiligst, wobei er sich's in seiner Wuth doch nicht versagen konnte, einige prachtvolle Rosen zu köpfen und mehrere werthvolle seltene Gesträuche zu zerstören.

„Elender Vandale!" murmelte Helbring, zu den Damen zurückkehrend, die seiner angstvoll harrten.

„Was hat das zu bedeuten?" fragte die Majorin, die an allen Gliedern zitterte.

„Ich sagte Mama bereits, daß der Mensch zweifellos betrunken war," sagte Erika rasch.

„Selbstverständlich war er das," stimmte Helbring ihr bei, „er hatte zu gut gefrühstückt und ärgerte sich, mich hier zu finden. Er wird nicht wieder kommen, theueres Mamachen, denken Sie nicht mehr an den rohen Patron."

Die Majorin schüttelte den Kopf und sah von ihm auf Erika, die ihren Arm jetzt um sie schlang.

„Kinder," sagte sie erregt, „es war nicht das, ich weiß zu gut, wie Eschendorf stets gewesen ist. Ihr verheimlicht mir etwas, er sprach von mir und von Dir, mein Kind, wie von Bettlern. Beansprucht er vielleicht das Vermögen meines seligen Gatten? — Sagen Sie mir nur alles, lieber Helbring, kann er es wirklich beanspruchen?"

Der junge Rechtsanwalt ergriff ihre Hand, die sie ihm, wie nach einer Hilfe suchend, entgegenstreckte, und zog sie ehrerbietig an die Lippen.

„Beruhigen Sie sich, theuere Frau," sagte er mit fester Stimme, „es soll keinem Schurken gelingen, die Hand mit Erfolg nach Ihrem Hab' und Gut auszustrecken. Ja, Sie mögen nun, da die Gefahr der Krankheit beseitigt und Ihre Genesung gesichert ist, alles erfahren, was wir Ihnen so lange verheimlichen mußten. Aber ich bitte im Voraus, sich nicht unnöthig darüber zu erregen, da Sie gar nichts von jener Seite zu befürchten haben."

Er erzählte nun mit gedämpfter Stimme die Geschichte von dem plötzlich aufgetauchten letzten Testamente der verstorbenen ersten Gemahlin ihres Gatten und die Resultate, die der von ihm engagirte Privat-Detectiv durch Klugheit, List und günstige Umstände erreicht hatte, um einen wahren Rattenkönig von verbrecherischen Plänen und Handlungen ans Licht zu fördern.

Die Majorin hatte wie erstarrt zugehört.

„Und dieser Mann, der sich des allgemeinen Vertrauens erfreut, war ein Freund unseres Hauses," sprach sie leise, von Grauen und Entsetzen erfüllt, „wir haben ihm Gastfreundschaft gewährt als meines Gatten Sachwalter und Rathgeber."

„Welches Vertrauensamt er ausgenutzt hat, um seines arglosen Clienten Abneigung gegen ein Testament für seinen habsüchtigen, ja verbrecherischen Zweck zu benutzen," sagte Helbring, „aber Gottes Finger deutet genau die Grenze an, wo es heißt: „Bis hierher und nicht weiter!"

„Und Du vertraust nur meinem Albrecht, nicht wahr, Mamachen?" rief Erika mit einem zärtlichen Blick auf den Rechtsanwalt, „und regst Dich nicht weiter auf."

„Ach, es ist eine so häßliche Geschichte," seufzte die Majorin, „wenn ich mir vorstelle, daß jene Vergangenheit mit allen schmerzlichen Einzelheiten vor den Richtertisch kommen, das Andenken unseres theueren Verstorbenen verunglimpfen werden, ich selber am Ende auch vor dem öffentlichen Gerichtshofe erscheinen soll."

„Nein, nein, Mama, diese Möglichkeit ist vollständig ausgeschlossen, da Ihre Renconvalescenz Sie derselben enthebt. Wir hätten die ganze Geschichte hinter Ihrem Rücken abgemacht, wenn dieser Doctor uns nicht so flegelhaft dazwischen gefahren wäre. Jürgens muß ihm in Zukunft die Thür verschließen."

„Sie sind von einem guten Ausgange der Sache überzeugt?" fragte die Majorin, tief aufathmend.

„Ganz sicher," versetzte Helbring mit Nachdruck.

„Wäre sonst nicht noch in letzter Stunde ein Vergleich mit Eschendorf vorzuziehen?"

„Nein, theueres Mamachen, mit Fälschern und Betrügern schließt man keine Vergleiche."

„Aber unser Vermögen stammt doch von seinem Vater her," beharrte die Majorin, „folglich gehört es von Rechtswegen —"

„Der zweiten Gemahlin des Justizraths Eschendorf, die es ohne weitere Clausel dem Major v. Wellhofen vererbte. Der einzige Sohn erster Ehe hatte die Hälfte des Vermögens erhalten, daran ist also kein Deuteln mehr möglich, er hätte sonst ohne Zweifel seiner Zeit das väterliche Testament angegriffen. Verbannen Sie diese Scrupel, theuere Mama und vertrauen Sie Ihrem Rechtsbeistand, der aber im schlimmsten Falle für die treue Adoptiv-Mutter seiner Gattin ein behagliches Plätzchen an seinem häuslichen Heerde bereiten würde."

„Gott segne Sie für dieses Wort, lieber Sohn," erwiderte die Wittwe tiefbewegt, es gibt mir die Bürgschaft für Erikas Glück."

Noch eine Stunde verweilte Helbring in traulichem Geplauder bei den Damen und begab sich dann nach seinem Gasthof zurück, wo er Lassen, seiner wartend, fand.

„Nun, was gibt's?" fragte er unruhig, „hat der Notar Wind bekommen?"

„Nein," erwiderte Lassen mit seinem gewohnten gelassenen Wesen, „dann hätten wir die ganze Parthie verloren. Mir fehlt nur noch ein glücklicher Zug, dann ist er schachmatt: Ich bin gekommen, um Sie zu bitten, heute Abend auf Ihrem Zimmer zu bleiben, Herr Rechtsanwalt, weil der Criminal-Commissar Sommer aus M., der um 9 Uhr Abends eintrifft und in diesem Gasthof Wohnung nehmen wird, mit Ihnen und dem hiesigen Polizei-Director eine Conferenz halten möchte."

„Ah, das haben Sie gut gemacht, Herr Lassen!" rief Helbring überrascht und erfreut, „dadurch wird mir die Sache sehr erleichtert. Natürlich werden Sie doch auch dabei sein, da Sie ja doch der Hauptmacher sind," setzte er humoristisch hinzu.

„Sobald mir mein letzter Schachzug geglückt ist, werde ich erscheinen," sagte Lassen lächelnd.

Dann wurde er aber wieder sehr ernst.

„Hoffentlich macht mir kein wichtiger Zeuge in der letzter Minute noch einen Querstrich," fuhr er mit gedämpfter Stimme fort, „da ich das große Wagniß, das morgen zur Katastrophe führen soll, nicht unterschätze. Unser Sieg hängt zum größten Theile von der Sicherheit der Gegner ab, nicht die leiseste Ahnung einer Gefahr darf ihnen kommen, denn sonst wäre alles verloren."

(Fortsetzung folgt.)

ziffern in anderen Bezirken des Ausstandsgebietes. Ein Theil derjenigen Bergleute, die in Westfalen Arbeit gefunden hatten, kehrte eigens hierher zurück, um seine Stimme für den Candidaten der Centrumspartei abzugeben. Wie stimmen diese Thatsachen mit den Angaben von liberaler Seite überein, daß man in arbeitenden Kreisen gegen die „welfisch-ultramontanen Anstifter" des Ausstandes empört sei? Von Brust behauptete man, daß er sich im Ausstandsgebiete nicht sehen lassen dürfe ohne Gefahr, gelyncht zu werden. Während aber Herr Berst nach wie vor seine Versammlungen abhalten kann und mit Beifall begrüßt wird, haben die Herren vom Georg-Marien-Verein es diesmal nicht gewagt, ihre herkömmlichen Wahlversammlungen im Ausstandsgebiete abzuhalten. Im Ganzen hat sich die Wahl zu einer entschiedenen Kundgebung der christlichen Arbeiter beider Confessionen gestaltet gegen die nationalliberale Partei, zugleich aber auch gegen diejenigen Behörden, welche zur Entrechtung der Arbeiter die Hand gereicht oder ihr theilnamlos gegenüber gestanden haben, hingegen zu einer glänzenden Anerkennung für die Centrumsfraction, die so energisch für die Arbeiter eingetreten ist. Die Wahlbewegung stand hier, wie vielleicht in keinem zweiten Wahlkreise Deutschlands, unter dem Zeichen der socialen Frage!

* **Rom,** 5. Juli. **In Folge mehrerer Unterredungen, die der Cardinal-Staatssecretär Rampolla mit dem spanischen Botschafter Merry del Val hatte, sagt die „Italie": dies lasse vermuthen, daß Spanien sich neuerdings an den Papst wenden könnte, damit dieser behufs Abschlusses eines Friedens zwischen Amerika und Spanien vermitteln möge.**

* Zum Jubiläum der deutschen Katholikentage.

Nachdem die Wahlschlacht geschlagen ist, dürfte die Zeit der sommerlichen Stille auf inner-politischem Gebiet eintreten. Aber die Ruhepause wird nur von kurzer Dauer sein. Die Landtagswahlen werfen bereits ihre Schatten voraus, und für uns Katholiken rückt noch ein anderes Ereigniß näher: die Abhaltung der großen „katholischen Heerschau", wie man die alljährliche General-Versammlung der Katholiken Deutschlands zu nennen pflegt. Die rasch und mächtig aufblühende niederrheinische Industriestadt Crefeld ist in diesem Jahre auserkoren, die General-Versammlung in ihren Mauern tagen zu sehen. Sie wird eine um so größere Bedeutung beanspruchen, als wir in diesem Jahre das goldene Jubiläum dieser Versammlungen begehen.

Die Verhaftung des Erzbischofs Clemens August von Cöln am 20. November 1837 hatte im katholischen Deutschland ein mächtiges Echo geweckt. Eine großartige Offenbarung des wiedererwachenden katholischen Lebens wurde das Jahr 1844 durch die Ausstellung des heiligen Rockes in Trier. Gleichwohl scheiterte noch der von Buß in Freiburg unternommene Versuch einer Zusammenfassung der katholischen Kräfte. Der katholische Gesellenverein trat 1846 in Cöln durch Kolping ins Leben.

Als dann im Frühjahr 1848 der „Sturm von Westen" eine neue Aera ankündigte, traten auch die Katholiken Deutschlands auf den Plan. Ihr Heerrufer war der Mainzer Domherr Franz Adam Lennig und sein nächstes Ziel eine Versammlung des deutschen Episcopates, die vom 22. October bis 16. November unter dem Vorsitze des Cardinal-Fürst-Erzbischofs Schwarzenberg in Würzburg tagte. Die kirchlichen Forderungen der Würzburger Versammlung wurden in besonderen Denkschriften in Oesterreich im Juni 1849, in Preußen im Juli 1849, in Bayern am 20. October 1850, in der oberrheinischen Kirchenprovinz im März 1851 den Regierungen vom Episcopate unterbreitet. Es war aber vorauszusehen, daß die bischöfliche Forderung der kirchlichen Rechte an dem schablonenhaften Bureaukratismus der Regierungen sowohl, wie bei der herrschenden antikirchlichen öffentlichen Meinung auf ernsten Widerstand stoßen werde. Darum sollten nach Lennigs Plan gleichzeitig die Colonnen des katholischen Volkes mobilisirt werden und dem Episcopat schlagfertig, einträchtig und kampfesmuthig zur Verfügung stehen.

Hierzu bedurfte es aber der Schulung. Deshalb wurde in Mainz, wo der im Jahre 1841 wegen eines Geschichtswerkes über die Reformation von der hessischen Regierung gemaßregelte Riffel an den Winter-Abenden Vorträge hielt, die als Crystallisationspunkte dienten, der Grund zum ersten Pinsverein gelegt, mit 24 Mitgliedern, denen sich weitere 300 anschlossen.

Mit ungeahnter Raschheit verzweigte sich der Pinsverein von den Ufern des Rheines bis in die Tyroler Alpen und zur Ostsee. Beim Kölner Dombau-Fest im Sommer 1848 kam dann endlich der Gedanke zur Sprache, die Pinsvereine zu einem großen Bunde zu vereinigen, und als Mittel wurde eine Versammlung von Abgeordneten aller bis dahin bestehenden Vereine vom 3. bis 5. October 1848 in Mainz beschlossen. Es wurden 1367 Einlaßkarten ausgegeben; es war der erste deutsche Katholikentag. Cardinal Crementz von Köln **weilt als Veteran jener ersten Katholiken Versammlung in Mainz vom Jahre 1848 noch unter den Lebenden.**

Domherr Lennig, der Vorsitzende des Mainzer Pinsvereins, eröffnete die Versammlung; zum Präsidenten wurde mit Acclamation Buß von Freiburg gewählt, „ein Name, allen gläubigen, wahren Katholiken verehrungswürdig und theuer"; unter den Schriftführern befanden sich Heinrich und Moufang. Es wurden drei Ausschüsse gebildet: für formelle Angelegenheiten, für die äußeren Verhältnisse, für die inneren Verhältnisse.

Zur Hauptversammlung am 4. October trafen 20 bis 25 katholische Mitglieder der Frankfurter National-Versammlung ein. Namens der Oesterreicher verbreitete sich Kyoodt von Wien über die Wiener und österreichischen Verhältnisse. In der Zeit allgemeiner Verwüstung und Hoffnungslosigkeit hätten sich in Wien Männer im Selbstbewußtsein ihrer katholischen Kraft zu einem Vereine für kirchliche Freiheit verbunden; er sei beauftragt, auf das dringendste um Anschluß an den Mainzer Verein zu bitten. „Höchst betrübend, gefährlich, verlassen ist die Lage der Wiener. Sie blicken hierher auf uns an den Rhein, sie hoffen auf unsere Hilfe, auf unser Gebet, sie hoffen von unserer Hilfe das Gelingen ihrer Unternehmung." Die sofortige Zusage des Präsidenten Buß: „Unsere nächste allgemeine Versammlung wird in Wien stattfinden," wurde mit allseitigem, langandauerndem Beifall aufgenommen.

Aus dem Gesagten erhellt, daß der erste Katholikentag im Jahre 1848, **ausgehend von der Organisation des Mainzer Pinsvereines, eine centralisirende Tendenz verfolgte. Ueberdies wurde folgender Beschluß gefaßt: „Alle bis jetzt in Deutschland bestehenden, bei der ersten allgemeinen Versammlung durch Abgeordnete vertretenen katholischen Vereine verbinden sich zu einer Gesammtheit unter dem Namen „Katholischer Verein Deutschlands". Der Katholische Verein Deutschlands hält periodisch allgemeine Versammlungen, gebildet aus den Abgeordneten der einzelnen Vereine.**

Den „periodisch allgemeinen Versammlungen" wurde bis zum Jahre 1858 gerade ausschließlich der Name „General-Versammlung des katholischen Vereins Deutschlands" beigelegt. Dann aber bis zum Jahre 1871, **als mit der Zeit noch andere und verschiedenartige Vereine sich bildeten, wurde diesen erweiterten Verhältnissen durch die Bezeichnung „General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands" Rechnung getragen.**

Endlich wurde auf der 21. General-Versammlung in Mainz 1871, **mit Rücksicht auf das preußische Vereins-Gesetz, der Antrag des Freiherrn v. Ketteler, Bruders des Mainzer Bischofs, zum Beschluß erhoben, wonach die „General-Versammlung der Katholiken Deutschlands" losgelöst und unabhängig von den Vereinen besteht.**

Auf derselben Grundlage finden seit 1877 **die besonderen österreichischen Katholikentage statt; leider waren es bisher erst vier.**

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

Londoner Privatdepeschen ist über die Vernichtung des Cervera'schen Geschwaders noch Folgendes zu entnehmen:

Den Spaniern in Santiago verkündeten die Musikbanden von General Shafters Armee, daß die Amerikaner einen Sieg erfochten hatten. Die Musik spielte nationale Weisen, und die Truppen riefen Hurrah längs der ganzen Linie, als der General selbst ihnen den Sieg mittheilte und die Tagesparole ankündigte: „Admiral Sampson, das Vaterland und Unabhängigkeitsfest." Der Jubel war unbeschreiblich. In Santiago hatte der Abzug Cerveras die Furcht gesteigert; die Ausfahrt der Flotte war sofort bemerkt worden. Die spanischen Kriegsschiffe fuhren mit überspannter Dampfkraft längs der Küste hin. Die Amerikaner jagten ihnen sofort nach und feuerten. Schuß auf Schuß traf die Fliehenden. Die Spanier antworteten heftig, und fast zwei Stunden währte der Kampf und die unheimliche Jagd. Die Spanier machten jegliche Anstrengung, zu entkommen, aber ihre Lage war verzweifelt. Bald begannen Rauchwolken vom „Vizcaya" aufzusteigen und die „Oquendo" war offenbar beschädigt. „Texas", „Brooklyn", „Iowa" und „Massachusets" dampften voran, immer schießend. „Oquendo" drehte bei, fuhr mit Volldampf auf den Strand und verbrannte. „Gloucester" erhielt ein verheerendes Feuer von zwei spanischen Torpedojägern und wurde beschädigt. Das Schiff, früher eine Privatyacht, hielt tapfer aus und zwang die Torpedos, aufzulaufen, wo sie in die Luft flogen. „Gloucester" verfolgte nun die brennende „Infanta Maria Teresa" und nahm den Admiral Cervera, der vom Schiffe zu entkommen suchte, in einem Boote auf. Der Admiral übergab, an der Küste angelangt, seinen Degen an Lieutenant Morton und sagte: „Ich wollte nicht wie eine Ratte in der Falle sterben." Lieutenant Morton antwortete, ihm den Degen wieder überreichend: „Ich gratulire Excellenz, denn die Aufnahme des Seekampfes unter diesen Umständen war heldenmüthig." Cervera befindet sich nun an Bord des „Gloucester". „Brooklyn" und „Oregon" verfolgten den schnell fliehenden „Cristobal Colon", und nach hartem Kampfe trieb das beste und schnellste Schiff der spanischen Flotte, zu Wrack geschossen, brennend auf den Strand, 60 Seemeilen westlich von Santiago. „Furor" und „Pluton" liegen 4 Seemeilen vom Hafen auf dem Strande.

Admiral Watson telegraphirte an die Admiralität einen Bericht über die Zerstörung der spanischen Flotte. Er sagt, 70 Officiere und 1600 Mann sind gefangen, etwa 300 Mann getödtet oder ertrunken, 160 verwundet. „Ich kam gerade in Santiago an, um Sampson den Auftrag zu ertheilen, nach dem „Colon" zu sehen. Sampson hofft, den „Colon" zu retten." Sampsons Officiere und Mannschaften erhalten 170,000 Dollars für die Vernichtung der spanischen Flotte.

Der Correspondent des „Sun" schreibt aus der Nähe von Santiago, den 2. Juli: Der zwölf englische Meilen lange Weg nach Siboney ist mit Todten und Verwundeten angefüllt. Ich sah 120 Verwundete, die sich selbst nach Siboney schleppten. Ferner sah ich 165 Gefangene, spanische Reguläre, welche zur Nachhut transportirt wurden. Demüthig grüßten sie einen Officier und baten ihn, doch Leute zu commandiren, um sie an der Straßenseite erschießen zu lassen, um ihnen die Tortur des langen Marsches nach Siboney zu ersparen. Das Verlangen wurde natürlich verweigert. Der Guerillaoberst Cairivis lauert noch umher und schießt auf amerikanische Verwundete.

* **Wien,** 6. Juli. Das „Telegr.-Corr.-Bur." meldet aus Kingston von gestern: Ein Augenzeuge der Ereignisse vor Santiago seit Sonntag meldet vom Bord des österreichisch-ungarischen Torpedo-Rammkreuzers „Kaiserin und Königin Maria Theresia": Die „Maria Theresia" ist mit 77 Flüchtlingen hier eingelaufen. Das Schiff lief Sonntag früh die Küste von Cuba 20 Meilen östlich von Santiago an und steuerte dann westlich. Um 10 Uhr früh waren die an Bord Befindlichen Augenzeugen der Action. Das Gefecht spielte sich in westlich formirten Kiellinien ab. Der Geschützkampf wurde in einer Entfernung bis zu 1500 Yards geführt. Binnen 1½ Stunden war die spanische Flotte trotz ihrer guten Haltung in Brand geschossen und vollkommen vernichtet. Die brennenden Schiffe „Infanta Maria Teresa", „Almirante Oquendo" und „Viscaya" strandeten einzeln freiwillig 10 bis 20 Meilen westlich von Santiago. Man sah von Bord der „Maria Theresia" aus die Schiffe explodiren. Die Torpedobootzerstörer wurden in den Grund gebohrt. Der „Cristobal Colon" strandete etwa 60 Meilen westlich. Die amerikanische Flotte blieb unversehrt. Die Spanier erlitten sehr schwere Verluste. Die Amerikaner hatten nur 2 Todte und wenig Verwundete. Admiral Cervera wurde gefangen. Die Stadt Santiago soll heute bombardirt werden. Gestern war Waffenstillstand, um den Neutralen Gelegenheit zu geben, sich zurückzuziehen. Der Commandant der „Maria Theresia" unterhandelte mit Admiral Sampson, der sehr entgegenkommend vier Boote nach Santiago entsandte, um die Neutralen an Bord zu nehmen, unter denen sich ein österreichischer Unterthan, ferner die Consuln von Italien, der dominikanischen Republik, des Staates Paraguay mit Familien und ein russischer Consularbeamter befanden. Der österreichische und der deutsche Consularagent verblieben in Santiago. Die englischen Schiffe „Pallas" und „Alert" holten die englischen und schwedischen Unterthanen ab. Von Cuba kann nicht telegraphirt werden, da die Cabel für Dienstzwecke reservirt sind.

* **London,** 6. Juli. Unterm 3. d. wird aus dem amerikanischen Hauptquartier bei Santiago gemeldet: Die Aerzte schätzen die Verluste der Amerikaner um Santiago auf mindestens 1700 Mann, wovon ungefähr 150 sofort todt waren oder ihren Wunden erlagen. Der Rest wird wahrscheinlich genesen. — Der Verlust der Spanier am 1. Juli bei dem San Juan-Hügel wird auf 800 Todte geschätzt. Ihr Verlust bei El Caney belief sich auf mehr als 1000 Mann. — Aus Kingston (Jamaica) wird gemeldet: Flüchtlinge aus Santiago sagen, der Erzbischof von Santiago und der Militär- und Civilgouverneur hielten nach den jüngsten Kämpfen eine Besprechung und beschlossen, von der Madrider Regierung die Erlaubniß zur Uebergabe der Stadt zu erwirken. Die Antwort stehe noch aus.

* **Madrid,** 6. Juli. Der spanische Gesandte in Tanger ist in Madrid eingetroffen, um von der Regierung Instructionen einzuholen über das von ihm gegenüber der maroccanischen Regierung im Falle des Erscheinens eines amerikanischen Geschwaders zu beobachtende Verhalten, sowie betreffend die letzthin in Marocco eingetroffenen Gesandschaften. — Die Blätter bestätigen, daß die Regierung entschlossen sei, den Krieg fortzusetzen. Die Trauer ist allgemein; indessen gewinnen die Anhänger des Krieges kein Terrain. Ueberall herrscht Ruhe.

* **New-York,** 6. Juli. Nach einer Depesche des „New-York Herald" aus Kingston berichten aus Santiago eingetroffene Flüchtlinge, die Gebäude des englischen und des österreichisch-ungarischen Consulats wären von Hunderten dort ansässigen Fremden umlagert gewesen, die sichtlich baten, auf ein Schiff gebracht zu werden. Unter den Nichtcombattanten in Santiago herrschte großer Schrecken. Die Tochter des englischen Consuls, die sich unter den Flüchtigen befand, sagte aus, am Samstag und am Sonntag Vormittag seien die Granaten um das Consulatsgebäude gefallen. Die Stärke der spanischen Streitkräfte in der Stadt und der Umgegend schien Niemand zu kennen. Die Zahl der kampffähigen Soldaten der Garnison schätze man auf 8000 Mann. Jedes fünfte Haus in Santiago sei in ein Hospital umgewandelt worden. — Der „New-York Herald" meldet aus Kingston: An Bord des britischen Kriegsschiffes „Alert" eingetroffene Flüchtlinge theilen mit, General Pando sei in der Schlacht bei Palma am Arme schwer verwundet worden. Eine Bestätigung dieser Meldung fehlt. Flüchtlinge behaupten, General Linares habe erklärt, er werde Santiago lieber verbrennen, als übergeben. Admiral Cervera erklärte in einer Unterredung, er habe von Madrid zweimal den Befehl erhalten, den Hafen von Santiago zu verlassen und nach Havannah zu gehen. Er habe vollkommen die Schwierigkeit der Lage erkannt; die Ehre der spanischen Marine habe jedoch eine strategische Bewegung erfordert, weshalb er der Flotte befohlen habe, der fast sicheren Zerstörung entgegen zu gehen. — Dem „New-York Herald" wird aus Washington gemeldet: Es fehlt vor Santiago die Uebereinstimmung zwischen dem Obercommando der Landtruppen und dem der Marine. General Shafter berichtet, Admiral Sampson habe sich geweigert, in den Hafen von Santiago einzulaufen und die Stadt zu beschießen, wenn nicht das Marineamt es direct befiehlt.

* **Key-West,** 6. Juli. Hier verlautet, das spanische Kriegsschiff „Alfonso 12." sei bei dem Versuche, den Hafen von Havannah zu verlassen, genommen worden.

Locales und Provinzielles.

* **Witten,** 8. Juli. Wie sehr die Einrichtung einer katholischen Kleinkinder-Bewahranstalt ein Bedürfniß war, erhellt aus der Thatsache, daß dieselbe gleich bei der Eröffnung schon überfüllt war.

*— Wie wir einem hiesigen Blatte entnehmen, hatte der Vorstand des evgl. Arbeitervereins, einem Wunsche vieler Mitglieder entsprechend, sich petitionirend an den Magistrat um Errichtung von Haushaltungsschulen gewandt. Die Petition soll dahin beantwortet worden sein, daß die städt. Behörden der Bitte entsprechend an die Errichtung solcher Schulen heranzutreten gedenken. Die erforderlichen Mittel sollen im nächstjährigen Etat eingestellt werden.

✝— **Malheur hatte der Kutscher des Herrn Doctor B. hierselbst. Derselbe wollte am Reck eine complicirte Uebung machen, fiel aber hierbei dermaßen auf den Kopf, daß dieser in Folge des Anschlagens an einen spitzen Stein ganz zerschlagen wurde. Der Mann mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.**

☾— Ein „netter" Sohn scheint der Arbeiter Heinrich Sch. von hier zu sein. Derselbe besuchte seinen Vater und gerieth mit diesem in der Wohnung des letzteren in Streit. Hierbei zog der Sohn ein Messer und drang hiermit auf seinen Vater ein. Auf die Hülferufe des Vaters eilten einige Hausbewohner hinzu und entrissen dem hoffnungsvollen Sohne das offene Messer.

✠— Gestern machten die Oberklasse der Knabenschule an der Hauptstraße und die Oberklasse der Bachschule unter Leitung der Herren Lehrer Schmeck und Plugge einen Ausflug nach dem Dortmunder Emscanal bei Dortmund.

=— Spurlos verschwunden ist seit Samstag der Apotheker B. von hier, welcher in der Funke'schen Apotheke an der Bahnhofstraße thätig gewesen war. Ueber den Verbleib des Mannes werden eifrige Recherchen angestellt.

⊙— Geraubt wurde einem Handwerksburschen auf der Wetterstraße von einem „Collegen" eine Uhr, mit welcher Letzterer schleunigst das Weite suchte. Der Bestohlene lief dem Räuber nach, holte ihn ein und verabfolgte ihm eine gehörige Tracht Prügel, worauf dieser die Uhr wieder herausgab.

⊗ **Annen,** 7. Juli. Der Schornsteinfegergeselle C. Raulf wurde durch Verfügung des Kgl. Landraths Herrn Spring an Stelle des aus dem Amt entlassenen Schornsteinfegermeisters Wortelmann zum Bezirks-Schornsteinfegermeister ernannt. Herr Raulf wird seine neue Stelle sofort antreten.

* **Dortmund,** 5. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Errichtung einer öffentlichen Lesehalle berathen. 6150 M. sind für diesen Zweck bereits aus Privatmitteln aufgebracht worden, weitere 14,000 M. sollen als einmaliger Beitrag und 8000 M. jährlich aus städtischen Sparkassenmitteln beigetragen werden. Das Collegium überwies die Vorlage einer Commission zur eingehenden Berathung und stimmte dem Magistratsantrage auf Genehmigung einer weiteren Zeichnung von 8000 M. für die gemeinnützige Baugesellschaft zu. — Aus Abneigung gegen ihr

Kleines Feuilleton.

** **Ueber Betrügereien beim Abiturientenexamen wird aus München berichtet: Schon seit einer Reihe von Jahren machten die Professoren der verschiedenen Mittelschulen die auffallende Wahrnehmung, daß Schüler, welche während ihrer ganzen Schulzeit nicht über die Mittelmäßigkeit hinausgekommen waren, beim Abiturientenexamen die glänzendsten Arbeiten lieferten, und man konnte sich diese Thatsache nicht anders erklären, als durch das Vorhandensein von Unterschleifen, die aber trotz peinlichster Ueberwachung bisher nicht entdeckt werden konnten. Endlich beim heurigen Examen gelang es an einem Münchener Gymnasium, die Unterschleife aufzudecken, und zwar bot dazu die allzu große Unvorsichtigkeit und — Unverfrorenheit eines Schülers die Hand. Während nämlich vom Mathematikprofessor die Aufgabe für Mathematik aus dem direct vom Ministerium an die verschiedenen Gymnasien versandten, versiegelten Couvert entnommen und verlesen wurde, bemerkte der Professor, wie einer der Schüler eine Anzahl beschriebener Blätter aus der Tasche zog und mit der dictirten Aufgabe verglich. Der Professor beschlagnahmte die Blätter und constatirte mit großer Verblüffung, daß dieselben die fehlerlose, fein säuberlich geschriebene Ausarbeitung der soeben erst verlesenen Mathematikaufgabe enthielten. Der Schüler, zufällig auch noch der schlechteste der Klasse, wurde sofort auf dem Rectorate einem scharfen Kreuzverhör unterzogen und mußte sich nach anfänglichen Ausreden, die aber natürlich nicht „zogen", dazu bequemen, die Quelle seiner Wissenschaft anzugeben. Es stellte sich also heraus, daß ein Angestellter der Druckerei, in welcher die Aufgaben gedruckt werden, schon seit Jahren Abdrücke bei Seite schaffte und dieselben zu theueren Preisen an Schüler der Oberklasse verkaufte. Die Münchener Oberklässer waren dann uneigennützig genug, den auf solche Weise erlangten Vortheil nicht für sich allein auszunutzen, sondern auch ihre Conabiturienten im Lande daran theilnehmen zu lassen, indem sie jeder Oberklasse in ganz Bayern je eine Abschrift zustellten. Die Folge davon waren die bereits erwähnten vorzüglichen und unerklärlichen Prüfungsresultate. Die Entdeckung der Unterschleife wurde selbstverständlich sofort ans Ministerium gemeldet, und dieses ordnete telegraphisch die sofortige Sistirung der bereits begonnenen Prüfungen an sämmtlichen Mittelschulen Bayerns an. Man wird wohl nicht fehlgehen in der Vermuthung, daß die neuen Aufgaben, welche nächster Tage zur Versendung gelangen, ganz besonders „gesalzen" ausfallen werden. Für den ungetreuen Angestellten aber dürfte die Sache noch ein sehr unangenehmes gerichtliches Nachspiel haben. Es entsteht nun aber die weitere Frage, ob die Prüfungen jener Schüler aus früheren Jahrgängen, von denen sich bei der Untersuchung herausstellen wird, daß sie an den Unterschleifen betheiligt waren, nachträglich für ungültig zu erklären sind. Man könnte dann in Bayern das seltene Schauspiel erleben, daß eine ganze Anzahl von jungen Männern, die zum Theil jetzt auf der Universität, zum Theil sogar schon in Amt und Würden oder gar verheirathet sind, ihr Gymnasial-Abiturium zu wiederholen hätten.**

** **Herein mit der Sonne.** So wichtig wie frische, reine Luft, ist auch der Sonnenschein. Er muß grade so, wie die frische, reine Luft in unseren Wohnräumen eingelassen und nicht durch schwere, dichte Vorhänge, den Ansammlern von Staub und Krankheitskeimen, ausgeschlossen werden. Der Sonnenschein erheitert, kräftigt und fördert die Gesundheit. Im Sonnenschein vermögen keine Krankheitskeime aufzukommen, die nur im Schatten und der Dunkelheit gedeihen. Der Sonnenschein reinigt, er hält Schimmel und Feuchtigkeit von den Wänden, Trübsinn, Niedergedrücktheit und Krankheiten ab; er sollte nach jeden Theil und jeden Winkel unserer Wohnungen eingelassen werden; er sollte überall und jedes Mal willkommen sein. Er ist ein kräftiges Vorbeugungsmittel gegen alle Unordnungen und Störungen, welche stets beschattete und dumpfe Plätze im Wohlbefinden der Menschen verursachen. Er bringt Gesundheit und Frohsinn, wie sie aus keiner anderen Quelle erlangt werden können. Er ist das der Natur eigene Mittel, Gesundheit zu spenden, das durch nichts anderes ersetzt werden kann. Er mag Vorhänge, Polsterungen an Möbeln oder Teppiche um ihre Farbe bringen, aber er färbt dagegen die Wangen der Bewohner auf gesunde Weise, beleuchtet ihre Augen und macht ihren Schritt elastischer. Das immer fest geschlossene und mit reichen Vorhängen beschattete Fenster mag dem Zimmer einen Reichthum von Farben verleihen, es wird dafür aber auch den Bewohnern bleiche Gesichter und Schwäche geben. Und der Sonnenschein, dieses herrlichste Gesundheitsmittel, ist einem Jeden zugänglich, ist leicht zu erhalten und — kostet nichts. Also — herein mit der Sonne!

** **Die Trunksucht unter den Schmetterlingen.** Die Naturforscher haben es allem Anschein nach darauf abgesehen, uns unsere letzten Illusionen zu rauben. Die Schmetterlinge sind gewiß allgemein bewunderte und beliebte Thierchen und unwillkürlich folgen ihnen unsere Blicke, wenn sie leicht und anmuthig von Blume zu Blume flattern und die blendenden Farben ihrer Flügel im Sonnenschein funkeln, — aber ach! unlängst überraschte Professor Tutt in einem Vortrag, den er, wie die „Italie" berichtet, im Londoner Entomologischen Verein hielt, seine Zuhörer mit der betrübsamen Enthüllung, daß die Schmetterlinge dem Laster der Trunksucht fröhnen. Zum Zweck genauer Beobachtung schloß Tutt zwölf männliche und eben so viel weibliche Schmetterlinge in ein Glashaus ein und machte bald die Wahrnehmung, daß sich das schöne Geschlecht — im Gegensatz zu den Engländerinnen — durch vollkommene Enthaltsamkeit auszeichnete. Diese beflügelten Schönen trinken nur Thautropfen, um ihren Durst zu löschen, während die Männchen abscheuliche Trunkenbolde sind. Sie lassen sich, wie der Vortragende versicherte, mit Vorliebe auf alcoholhaltigen Blumen nieder und saugen sich mit deren Säften so voll, daß sie manchmal stundenlang wie leblos liegen bleiben. Dagegen hat Tutt die Ueberzeugung gewonnen, daß sie den Vorwurf der Flatterhaftigkeit nicht verdienen; denn sie haben nur eine Gefährtin und bleiben ihr treu bis zum Tode. Sind sie durch übermäßigen Alcoholgenuß ermattet, so schleppen sie sich wankend zu ihrem Weibchen hin, um von ihm die Pflege zu empfangen, die ihr Zustand erheischt. Mister Tutt machte indeß seine Versuchsobjecte auch absichtlich betrunken, nicht mit dem Safte von Blumen, sondern mit wirklichem Alcohol, indem er die Glasscheibe des Warmhauses mit einigen Tropfen Whisky benetzte — und sofort stürzten sich die Männchen auf denselben und tranken sich toll und voll. Schmetterlinge in Freiheit wurden durch die Ausdünstung eines mit Gin gefüllten Glases, das man im Gartenhause hatte stehen lassen, angelockt und verfielen nach übermäßigem Genuß in tiefen Schlaf. Da wird sich ja in London alsbald ein besonderer Temperenzverein auftun, um die bösen Schmetterlinge vom Laster der Trunksucht zu erretten.

* **Der kleine Pepi** (nachdem sein Brüderchen eine Minute lang unausgesetzt geschrieen hat): „Das war nett! Bitte, Mama, zieh' es noch einmal auf!"

* **Protest.** Spitzbube (zum Gerichtsvollzieher): „Bitte, das Stemmeisen dürfen Sie mir nicht pfänden . . . damit erwerbe ich meinen Lebensunterhalt."

* **Ein artiger Knabe.** „Nun, Häuschen, bist Du auch immer recht artig?" — „O gewiß! Alles, worüber sich Papa und Mama ärgern könnten, thue ich heimlich."

* **Boshaft.** Junger Arzt: Glauben Sie, was habe ich heute gefunden, Fräulein Olga? — Olga: Doch nicht eine richtige Diagnose?

* **Sonderbare Auskunft.** Gast: Halten Sie Katzen, Herr Wirth? Wirth: In einigen Wochen werde ich wieder welche halten, die früheren sind schon alle aufgebraucht.

eigenes Kind ist die Frau des Arbeiters Plorin hierselbst zur Mörderin geworden. Es ist jetzt erst ermittelt worden, daß die Frau vor einiger Zeit ihr wenige Monate altes Kind mit Kleesalz vergiftet hat. Auf die Frage, weshalb sie das Verbrechen begangen habe, antwortete sie, sie habe das Kind nicht leiden mögen.

= **Werne**, 5. Juli. Heute fand im Locale der Wwe. Scheidt eine Versammlung hiesiger Bürger behufs Gründung eines Bürgervereins statt. Es wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, der ein Statut ausarbeiten und die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit thun soll. Endlich wird einem längst fühlbaren Bedürfnisse dadurch abgeholfen, daß ein eigenes Gemeindehaus errichtet wird. Der Bau soll noch im Laufe dieses Jahres fertiggestellt werden.

> **Bochum**, 7. Juli. Gestern Nachmittag fand im Saale der Restauration unseres prächtigen Stadtparkes die Generalversammlung der Kranken- und Sterbekasse für die katholischen und evangelischen Lehrerinnen der Stadt- und Landkreise Bochum und Gelsenkirchen und des Kreises Hattingen statt; die Versammlung war gut besucht. Nach Eröffnung derselben durch die Vorsteherin, Fräulein Nippels-Bochum, wurde Rechnung über das abgelaufene Geschäftsjahr abgelegt von der Rendantin Fräulein Kahr-Bochum. Die Uebersicht gab ein recht günstiges Resultat. Im Laufe des Jahres sind 3 Mitglieder gestorben. Fräulein Kahr wurde einstimmig wiedergewählt. Hervorgehoben wurde noch die Schenkung eines Amtes an die Kasse. Möchten andere Aemter nachfolgen. Fräulein Winkler-Bochum, machte auf eine in Berlin bestehende Pensionskasse für Lehrerinnen aufmerksam, welche sich jetzt über ganz Deutschland ausbreiten will. Der Jahresbeitrag für diese beträgt 12 Mark. Wer sofort beitritt, erhält besondere Vergünstigungen. Nur Lehrerinnen unter 45 Jahren werden aufgenommen.

*— Wie das Berliner Blatt „Industrie" bestimmt mittheilt, sind Verhandlungen über den Ankauf der Zeche „Carolinenglück" durch den „Bochumer Verein" im Gange. Demgegenüber erklärt die „Kuxen-Zeitung" auf Grund einer aus Verwaltungskreisen stammenden Information, daß die Zeche „Carolinenglück" dem Bochumer Verein zwar zum Kaufe angeboten, von diesem aber abgelehnt worden sei.

*— An dem gestern Morgen 7 Uhr 38 Min. von Hordel nach Bochum fahrenden Zuge brach auf der Strecke Riemke-Bochum die Kolbenstange. Die Passagiere mußten so lange warten, bis eine andere Maschine sie weiter beförderte. Der Zug traf mit etwas Verspätung an der Station Gußstahlfabrik ein.

*— Aus dem Restaurant Kortum hier ist in einer der letzten Nächte ein Verkaufsautomat mit einem Baarinhalt von etwa 20 Mark gestohlen worden. Wie man hört, soll an einer abgelegenen Stelle bei der Kaiser-Wilhelmstraße ein erbrochener Automat aufgefunden worden sein. Bei der Behörde ist jedoch hiervon bisher nichts bekannt geworden.

*— Einen tollkühnen Sprung machte die 9jährige Tochter der Wittwe Sonntag, auf der Lindenstraße wohnhaft. Ohne jedwede Veranlassung sprang das Mädchen, das leicht zu tollen Scherzen neigt, auf das Fenstergesims der im 3. Stock belegenen Wohnung und rief: „Jetzt will ich mal herunterspringen." Den Worten folgte sofort die That, ehe man es hindern konnte. Die verwegene Springerin erlitt schwere innere Verletzungen.

✝ **Herne**, 7. Juli. An der Fahrkartenausgabe wurden am Montag Morgen einer Frau 10 Mark von einem Mann entrissen, der leider unerkannt entlam.

✝ **Herne**, 7. Juli. In der letzten Sitzung des katholischen Schulvorstandes wurde für die Besetzung der ersten Lehrerinstelle an der Düngelstraße Fräulein Lehrerin Cath. Reifenrath, gegenwärtig in Altenhundem angestellt, gewählt. — Das Schulgebäude an der Wilhelmstraße soll demnächst wegen Beschädigungen, durch die Bodensenkung hervorgerufen, verankert werden. — Für die Gründung einer kath. Lehrerbibliothek hierselbst sind Geldmittel in den Etat eingestellt worden.

* **Eickel**, 4. Jul. Dieser Tage erhielt laut der „Trem." der polnische Vertrauensmann Herr S. hierselbst von der Polizei ein Strafmandat von 3 M. zugestellt, weil er in den Wahltagen Flugblätter der Centrumspartei an Häuser, Mauern 2c. angeklebt haben soll. Der Wirth Herr D. hier bekam ein Strafmandat von 6 Mark, weil er, nachdem ein an sein Haus geklebtes Flugblatt durch einen Polizeidiener abgerissen worden, ein Gleiches angeklebt hatte. Diese Thatsachen müssen einen eigenthümlich berühren, denn es ist uns erstens nicht bekannt, daß das Ankleben an sich verboten ist; sind doch noch heute an geeigneten Ecken 2c. Theateranzeigen 2c. — also Plakate zu sehen und hatten doch auch die Liberalen Flugblätter in den vorhergehenden Tagen angeklebt. Daß letztere von den Polizeiorganen eigenhändig entfernt wurden, hat man nicht gehört. Zweitens ist es auffallend, daß nicht der Eigenthümer sein Haus soll bekleben dürfen, da man es andern doch vorher gestattet hatte. Von einer Bestrafung liberaler „Kleber" ist erst recht nichts bekannt geworden. Wenn unsere löbliche Polizei glaubt, den Wünschen des Publikums entgegenkommen zu sollen, so wollen wir ihr verrathen, daß ein vielfach geäußerter Wunsch dahin geht, man möge für eine Verminderung der in letzter Zeit so häufig vorkommenden nächtlichen Radauscenen streben.

* **Horst-Emscher**, 5. Juli. Ein trauriges Familiendrama spielte sich vor einigen Tagen in Horstermark ab. Ein Mann merkte, daß seine Frau mehr den Kostgängern, wie ihm selbst zugethan war, und er jagte sie daher sämmtlich zum Hause hinaus. Doch bald darauf stellten sich die sauberen Patrone wieder ein, fielen über den früheren Kostgeber brutal her, sodaß er blutüberströmt nach hier ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er inzwischen in Folge eines Schädelbruches bereits gestorben ist. Die ruchlosen Thäter wurden bald darauf von der Polizei erfaßt und hinter Schloß und Riegel gesetzt.

* **Barmen**, 6. Juli. Einen wie ungünstigen Einfluß der spanisch-amerikanische Krieg und die amerikanischen Zollverhältnisse auf unsern Export ausüben, zeigt die Ausfuhrziffer des vergangenen zweiten Quartals. In diesem sind aus dem Consulatsbezirk Barmen nach den Vereinigten Staaten von Amerika nur für 1,342,452 Dollars Waaren ausgeführt worden, während der Export sich im gleichen Zeitraum des Vorjahrs noch auf 2,115,833 Dollars belief. Es sind mithin im zweiten Quartal d. J. für 773,381 Dollars Waaren weniger ausgeführt worden. Die Haupteinbuße haben die Eisenwaaren erlitten. — Gestern Nachmittag 4½ Uhr brannte auf dem Bahnhofe Unterbarmen ein mitten in einem langen Zuge stehender mit Thonrohren beladener Güterwagen. Das zwischen den Thonrohren lagernde reichliche Stroh hatte sich unaufgeklärter Weise entzündet und brannte lichterloh. Die Löscharbeiten waren sehr schwierig da man das Wasser aus weiter Entfernung mittelst Eimern herbeischaffen mußte, so daß das Feuer erst gelöscht werden konnte, nachdem der Boden und die Wände des Waggons durch das Feuer bereits sehr gelitten hatten. Jedenfalls ist ein aus einer Lokomotive geflogener Funke die Ursache des Feuers gewesen.

* **Düsseldorf**, 5. Juli. Wie die „Düsseldorfer Zeitung" meldet, hat Kaiser Wilhelm alle gegen den Redacteur und Schriftsteller Otto in Düsseldorf im Barrison-Prozeß erkannten Geld- und Gefängnißstrafen in eine Geldstrafe von 200 M. umgewandelt. — Bei einer im Zoologischen Garten auftretenden Mahdi-Truppe ist es am Samstag zu einer Schlägerei gekommen, bei der einer der Wilden die Frau eines andern Mahdi-Kriegers mit einem Messer stach. Die Frau ist im Marien-Hospital bereits gestorben. Der verhaftete Mörder behauptet in der Untersuchung, nicht verantwortlich zu sein; es stehe ihm die Vollziehung jeder Strafe an seiner schuldigen Frau zu. Daß das in seiner Heimath so geht, mag man ihm wohl glauben; zweifeln wird er selbst aber sicherlich heute schon sehr, daß er hier damit durchkommt. Was sagen unsere Frauen aber wohl dazu?

* **Cöln**, 6. Juli. Ein preußischer Generalleutenant in Uniform, die Soldatenmütze auf dem Kopfe, in einer offenen Droschke sitzend, fuhr am Sonntag Morgen, wie der „Rhein. Merk." berichtet, in der Zollstraße quer durch die Pfarr-Prozession von Groß St. Martin, und zwar an der Stelle gleich hinter dem hochwürdigsten Gute die Prozession durchbrechend. — Das Schwurgericht verurtheilte den 28 Jahre alten früheren Assistenten der hiesigen städtischen Sparkasse, Wilh. Winkel aus Kerpen, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte zu 15 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und 450 M. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte durch einen seiner Freunde auf zwei ihm anvertraute Sparkassenbücher Geld erheben lassen. Zu diesem Zwecke fälschte er sowohl diese Bücher, wie auch später zwei Geschäftsbücher der städtischen Sparkasse, vernichtete schließlich die Sparkassenbücher und fertigte an deren Stelle neue an, in welchen der frühere höhere Betrag vermerkt war.

* **Aus den Provinzen**, 6. Juli. Die Stadtverordneten in Dortmund genehmigten die Vorlage auf Gewährung von jährlich 600 M. auf die Dauer von drei Jahren für Herrn Dr. Sauerland in Rom behufs Durchsuchung der vaticanischen Archive nach Urkunden über die Stadt Dortmund. — Von einem Windmühlenflügel erfaßt wurde in Laer bei Burgsteinfurt der 21jährige Anpächter der L.'schen Windmühle. Er wurde 30 Meter weit geschleudert, seine Leiche war bis zur Unkenntlichkeit entstellt. — Die dreizehnjährige Tochter des Bahnhofs-Restaurateurs Gerbers in Weidenau goß Petroleum ins Feuer und verbrannte sich derart, daß sie Tags darauf nach gräßlichen Qualen starb. — Der Oberlehrer Dr. Genniges am städtischen Gymnasium zu Bonn ist zum Director des Gymnasiums in Steele ernannt worden. — Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, traf Montag Abend zum Besuche auf Krupps Villa Hügel ein und besichtigte gestern die Fabrik, das Museum und die Schießstände. — Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde der 60 Jahre alte Eisenbahntelegraphist Heinrich Köhnen in Elberfeld. Köhnen befand sich in dem Herren-Confectionsgeschäft von Fritsche an der Wallstraße, wo er einen Anzug anprobirte. Hierbei wurde er plötzlich von einem Herzschlage betroffen und sank entseelt zu Boden. — Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde in Barmen aus der Wupper gezogen. Die Leiche scheint schon einige Tage im Wasser gelegen zu haben. Die Untersuchung ist eingeleitet. — In Riehl bei Cöln wohnte vor langen Jahren ein Sonderling, der später auswanderte und sich in der Fremde ein Vermögen von 300,000 M. erwarb. Jetzt ist derselbe, ohne directe Erben zu hinterlassen, gestorben, so daß das Geld zahlreichen hier wohnenden, weit entfernten Verwandten zufällt; im ganzen Dorfe herrscht darob seit einigen Tagen lauter Jubel. — Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurtheilte nach sechstägiger Verhandlung den Kaufmann Siddi Schwarzenberger, den Gründer der deutsch-überseeischen Handelsgesellschaft, wegen betrügerischen Bankerotts und Betruges zu drei Jahren Zuchthaus und 6000 M. Geldstrafe.

Vermischtes.

* **New-York**, 5. Juli. Einem Telegramm aus Hampton (New-Hampshire) zufolge verursachte ein furchtbarer Sturm gewaltigen Schaden an der Küste von Hampton. Viele Landhäuser und mehrere kleine Hotels sind umgeweht; eine hölzerne Skatingringanlage wurde zerstört. Sieben Personen sind getödtet und etwa hundert verletzt. Eine Yacht kenterte, wobei fünf Personen ertranken. Man fürchtet, daß die Zahl der Opfer noch größer ist. — Aus Beverley (Massachusetts) wird gemeldet: „Der Vergnügungsdampfer „Sure City" ist gesunken. Er hatte 60 Personen an Bord, von denen, soweit bisher festgestellt ist, sieben ertranken. Man fürchtet, daß die Zahl der Opfer noch größer ist.

* **Verschiedenes.** Während einer Ausfahrt, die der Gutsbesitzer Graßnik in Rogehnen bei Elbing mit seiner Frau und einer Verwandten unternommen hatte, gingen die Pferde durch. Die Insassen stürzten aus dem Wagen. Graßnik erlitt schwere Verletzungen beim Sturze, während seine Frau getödtet wurde; sie hatte das Genick gebrochen. Ihre Verwandte erlitt einen Arm- und einen Beinbruch. — Das Schwurgericht in Konitz verurtheilte die Wittwe Helm-Stiesz wegen Brandstiftung eines Hauses ihrer Feindin Wittwe Wonda, wobei ein Kind verbrannte, zu 12 Jahren Zuchthaus. — Der Werkführer Klinge wurde auf dem Bahnhof Inowrazlaw von einem Zuge überfahren und getödtet. — Bei Sprengungsarbeiten am Arbersee (Niederbayern) explodirte eine Dynamitpatrone direct unter einem Arbeitsschiff, das sofort zertrümmert wurde. Ein Arbeiter, Vater von fünf Kindern, ertrank, während der Flußwart Merkt mit einem Fersenbruch davonkam. — Auf der Kirmeß in Engshien (Hanneau) ist am Montag Abend ein mit Dampf betriebenes Karussel zusammengebrochen. Drei Kinder sind lebensgefährlich verletzt und zwölf Personen leichter verwundet worden. — In der Stadtcasse von Catania (Italien), Abtheilung für Verzehrungssteuer, wurde ein Fehlbetrag von 135 000 Lire entdeckt. In die Angelegenheit sind mehrere höhere Beamte verwickelt, die allgemeines Vertrauen genossen. Bisher ist jedoch, was großes Befremden erregt, der Staatsanwalt nicht aufgefordert worden einzuschreiten. — Der aus dem Panamaprocess bekannte Cornelius Herz ist in Bournemouth gestorben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 6. Juli. Nach der Schlußabrechnung haben die deutschen Arbeiter zur Unterstützung der englischen streikenden Maschinenbauer 262,876,48 M. aufgebracht.

* **Darmstadt**, 6. Juli. Die „Darmstädter Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des Ministerialdirectors Dittmar zum Justizminister und des Oberbürgermeisters Küchler zum Präsidenten des Finanzministeriums.

* **Paris**, 6. Juli. Der Justizminister Sarrien hatte gestern eine lang dauernde Besprechung mit Couturier, dem Director für die Criminal- und Gnadensachen im Justizministerium, in Betreff des Gesuches der Frau Dreyfus. Sarrien wird wahrscheinlich morgen dem Ministerrath das Ergebniß dieser Untersuchung mittheilen. — Die „Aurore" fordert die Regierung dringend auf, Esterhazy zu verhaften da die Beweise für dessen Verrath sich täglich mehren. Das Blatt veröffentlicht einen Brief Esterhazys vom 20. Mai 1894, der genau den Endsatz des Dreyfus zugeschriebenen Bordereaus enthält.

* **Zara**, 6. Juli. In Sinj, Trili und Umgebung dauern die Erdstöße fort. Sieben Ortschaften des Bezirks Sinj sind schwer beschädigt. 5 Personen wurden getödtet, 15 schwer und 16 leicht verwundet. Aus Agram und Laibach wurden Unterstützungen gesandt.

* **Paris**, 7. Juli. (Telegramm.) Gestern berief Delcassé die Botschafter der Großmächte zu einer Berathung. Allgemein ward die Nothwendigkeit eines gemeinsamen Druckes in Madrid betont; Delcassé theilte jedoch mit, Spanien lehne jede Vermittelung der Großmächte ab und gedenke den Krieg bis zum Aeußersten fortzusetzen.

* **Rom**, 7. Juli. (Telegramm.) Nach zuverlässigen Nachrichten sind die Gerüchte betreffend auf den Frieden zwischen Spanien und Amerika bezügliche Schritte des Papstes unbegründet. Der Papst beschränkt sich darauf, den spanischen Bischöfen anzuempfehlen, ihrer eigenen Regierung keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten.

)(**Rom**, 7. Juli. (Telegramm.) Bei Neapel explodirte auf einem Karussel eine Dynamitpatrone, die eine Person tödtete und drei schwer verletzte.

+ **Chiasso**, 7. Juli 1898. (Telegramm.) In Faenza drangen gestern Schaaren von Frauen in die Bahnstation ein, um die Versendung von Weizen der neuen Ernte zu hindern. Militär schritt ein und verhaftete 10 Frauen.

⊙ **Warschau**, 7. Juli. (Telegramm.) Zwischen den Stationen Krinkow und Pawlysch sind auf der Dnieperbrücke in Folge falscher Weichenstellung zwei Züge zusammengestoßen. 10 Personen wurden getödtet.

§ **Madrid**, 7. Juli. (Telegramm.) Obgleich die Regierung die Depeschen zurückhielt, verbreitete sich schon am Montag das Gerücht von der Niederlage Cerveras. Die amtliche Bestätigung verursachte eine gewaltige Bestürzung. Man klagt die Regierung an, daß sie trotz gegentheiliger Meinung mehrerer Admirale doch dem Geschwader den Befehl zur Ausfahrt gegeben habe. Cervera führte den Befehl mit größter Tapferkeit aus. Die Truppen hier in Madrid sind consignirt, man befürchtet Unruhen. Bis jetzt ist jedoch alles ruhig.

)(Halifax, 7. Juli. (Telegramm.) Große Schiffs-Katastrophe. Das Schiff „Cromartyshire" stieß am 4. Juli bei dichtem Nebel, 60 Meilen südlich Sable Island, von New-York nach Havre unterwegs, mit dem französischen Dampfer „La Bourgogne", der 800 Passagiere an Bord hatte, zusammen. „La Bourgogne" sank sofort. Nur 170 Passagiere, darunter eine einzige Frau, und 30 Mann der Besatzung sind gerettet. Fast sämmtliche Officiere des Schiffes „La Bourgogne" ertranken. „Cromartyshire" wurde von dem Allan-Dampfer „Grecian" hier eingeschleppt.

)(New-York, 7. Juli. (Telegramm.) „La Bourgogne" hatte 191 Passagiere erster Cajüte, darunter 72 Frauen, 125 Passagiere zweiter Cajüte, 295 Zwischendeckpassagiere und 222 Mann Besatzung.

+ Paris, 7. Juli. (Telegramm.) Nach Angabe der hiesigen Agentur der Companie General transatlantique in Havre befanden sich an Bord der „La Bourgogne" 502 Passagiere und 180 Mann der Besatzung. Nach einem weiteren Telegramm sind 104 Mann der Besatzung und 21 Reisende gerettet, alle Passagiere der 1. Klasse sind gerettet.

2. Ziehung der 1. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 5. bis 7. Juli 1898.) Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. **(Ohne Gewähr.)**

6. Juli 1898, vormittags.

256 532 634 793 875 919 **1**281 427 582 680 793 857 **2**063 217 356 58 73 513 618 65 732 94 **3**086 89 97 278 594 717 35 69 4045 361 84 401 58 662 980 **5**173 471 538 87 959 61 **6**175 273 399 408 528 91 631 768 [100] **7**137 65 229 66 [150] 305 83 456 60 92 570 664 717 41 806 916 [100] **8**091 173 88 212 67 488 509 661 775 896 **9**258 78 414 48 80 88 549 778 865

10044 127 75 200 57 90 98 344 412 [100] 519 72 878 **11**084 117 31 74 221 27 [100] 550 721 53 [150] 881 992 **12**077 331 [150] 92 506 686 730 36 836 87 **13**051 349 65 99 513 14 15 23 42 739 45 845 923 94 **14**057 185 418 76 737 806 [100] 982 **15**006 169 201 443 551 [100] 69 94 728 50 95 **16**062 254 99 328 460 80 81 642 944 45 87 **17**111 46 824 947 **18**091 177 250 56 [100] 91 405 611 59 **19**032 35 121 508 660 716 808 954

20119 282 346 450 501 57 847 955 **21**094 327 48 493 623 785 848 [100] 51 78 916 **22**244 408 14 566 **23**013 65 79 169 231 356 434 44 558 78 647 55 747 802 6 17 945 93 **24**085 150 351 58 505 12 53 666 707 62 972 **25**125 319 50 514 25 72 98 672 773 78 867 927 35 75 **26**216 365 486 886 973 **27**105 6 88 205 57 74 370 98 401 31 65 546 655 71 **28**005 99 270 517 658 768 806 915 **29**040 42 72 282 371 562 652 95 998

30068 182 312 422 735 807 938 **31**053 114 88 280 556 658 93 709 949 **32**162 228 78 416 68 796 831 902 [200] **33**189 353 422 41 767 882 **34**077 245 51 426 46 558 71 763 964 **35**043 126 63 206 311 51 99 514 83 665 757 906 [100] 35 **36**037 163 73 454 626 46 67 758 **37**260 75 [100] 88 375 613 73 794 894 **38**020 28 82 194 265 366 456 68 527 856 98 910 **39**044 84 254 78 488 554 718 831 [300] 74

40066 95 309 539 56 86 791 [100] **41**144 453 602 [200] 29 35 739 801 98 901 16 **42**094 124 251 514 636 976 **43**030 141 207 36 403 62 79 558 [300] 620 757 945 **44**009 93 100 252 564 958 **45**080 188 332 441 579 624 728 53 808 31 86 **46**132 543 854 [100] 946 **47**053 148 90 210 334 465 516 78 639 95 760 98 873 949 67 [100] **48**129 224 581 896 **49**091 151 492 677 748 60 877

50052 315 88 90 426 569 88 604 31 709 37 876 81 **51**194 300 488 534 [200] 44 69 [100] 834 42 933 98 **52**010 28 177 235 [100] 376 [100] 706 804 [100] 16 **53**143 65 272 377 488 524 [100] 33 51 640 728 91 [150] 833 910 57 **54**069 91 145 91 248 323 33 528 711 869 94 **55**020 57 178 297 337 427 600 [200] 17 73 730 805 49 96 949 **56**002 219 553 55 673 702 37 [100] 928 **57**226 59 [100] 331 89 692 710 19 813 23 43 **58**053 118 62 314 511 48 749 90 **59**165 214 41 47 323 529 31 65 642 81

60206 366 669 **61**035 377 490 507 84 659 69 786 864 973 **62**084 120 393 557 715 64 **63**336 407 54 582 656 711 71 **64**021 96 119 89 296 324 51 [100] 62 619 752 867 80 904 45 92 **65**033 52 547 744 973 **66**139 252 357 441 75 569 605 40 67 777 **67**300 89 633 49 730 822 73 900 64 88 **68**544 747 927 **69**200 316 [500] 66 456 92 513 31 71 [150] 648 814 16 920 24

70063 89 168 353 459 [100] 537 84 712 73 828 99 [100] 971 **71**317 62 599 859 68 80 **72**073 109 277 354 87 575 632 716 [100] 50 78 826 978 **73**192 223 407 561 719 816 906 46 **74**017 30 139 74 449 512 636 702 48 78 96 877 952 82 **75**022 52 80 108 23 68 307 [100] 31 432 43 515 76 77 [200] 672 933 55 **76**280 429 92 552 97 666 76 896 **77**029 102 433 40 [100] 620 786 815 945 86 **78**019 [100] 168 208 311 437 82 579 [150] 714 814 9[illegible] **79**103 83 98 205 85 381 92 454 508 46 827 908

80147 58 220 330 498 743 57 914 24 75 **81**418 503 6 779 882 97 951 83 **82**023 24 89 143 215 303 49 53 **425** 30 714 914 **83**009 134 253 497 587 92 628 797 **84**060 84 514 639 846 69 904 89 **85**033 [100] 140 61 360 419 571 660 934 **86**070 149 405 58 68 745 59 916 93 **87**072 96 157 389 551 614 714 940 **88**105 231 377 434 77 590 711 **89**003 24 286 92 428 92 589 600 52 92 778

90340 494 504 890 98 **91**073 225 404 80 [100] 790 825 **92**191 288 347 87 739 64 **93**004 40 122 314 60 412 662 751 806 32 91 945 **94**027 65 90 128 32 294 468 769 **95**140 315 412 534 46 **96**002 520 22 78 654 72 936 [150] 38 **97**047 79 88 534 652 922 75 **98**052 130 56 93 522 54 608 53 76 761 [100] 831 923 **99**055 [100] 116 49 261 322 83 413 14 [100] 43 654 889 927 92

100180 479 676 728 52 873 **101**310 412 509 733 808 67 69 **102**116 288 529 50 610 20 823 919 **103**170 219 26 95 592 685 787 858 **104**009 31 [200] 304 507 33 37 **105**072 [100] 75 272 388 410 62 600 45 99 951 52 65 **106**170 322 34 35 45 [300] 531 40 633 789 94 **107**005 620 55 761 84 953 [100] 66 **108**171 249 509 58 610 18 756 904 [100] **109**075 230 94 [100] 388 522 671 802

110144 230 974 **11**256 325 507 41 [100] 612 52 748 806 86 **112**264 [10000] 419 524 58 608 56 720 32 34 921 **113**074 112 18 [160] 37 233 86 388 444 84 556 628 719 91 810 **114**152 74 849 84 **115**017 57 209 471 515 75 610 919 **116**123 53 236 72 359 [500] 60 679 847 **117**152 269 418 581 [100] 608 17 762 852 57 81 **118**178 257 517 739 61 [3000] 884 **119**096 317 70 76 475 707 55 802 3 10

120131 43 406 23 659 707 62 848 976 **121**048 61 180 289 362 665 710 801 58 86 985 **122**047 107 236 62 342 445 557 738 887 938 53 **123**516 606 764 947 **124**386 507 778 **125**369 78 519 617 46 944 77 **126**032 258 780 876 908 34 **127**098 179 412 [100] 49 563 639 954 **128**096 139 243 598 752 68 **129**377 95 490 552 649 99

130173 315 22 416 852 85 **131**010 155 96 458 61 65 545 714 17 **132**133 93 433 638 88 713 960 **133**013 169 318 79 416 99 510 13 736 920 58 **134**097 139 [100] 300 11 20 50 485 532 671 720 [200] 867 922 [150] **135**000 54 122 222 35 474 [100] 524 622 64 767 877 **136**060 319 912 **137**093 112 268 372 421 720 710 969 77 **138**032 252 314 34 474 591 965 **139**154 255 99 344 480 654 63 95 888

140042 465 589 647 723 889 91[illegible] **141**159 212 46 324 588 90 616 935 **142**246 60 349 503 24 26 675 735 880 [150] 957 71 **143**423 [200] 576 780 899 **144**140 73 219 485 663 95 **145**066 255 431 700 874 **146**136 248 378 409 551 865 96 903 74 **147**016 51 305 440 504 **148**010 59 102 60 206 32 311 435 507 774 895 **149**045 144 68 248 480 573 86 [100] 679 721 68 [100] 81 859 975

150057 357 402 3 83 689 825 921 29 38 95 **151**026 93 116 342 66 521 55 730 854 **152**210 301 7 15 48 61 [200] 99 452 61 722 25 871 **153**025 66 136 256 325 440 529 683 739 859 **154**136 243 331 408 598 [100, 888 **155**022 54 157 361 63 492 544 91 [150] 98 711 25 892 963 **156**003 127 35 207 78 338 47 416 529 80 789 908 54 **157**072 [150] 347 498 520 28 60 66 793 912 **158**198 252 311 407 612 892 943 **159**032 431 93 663 794

160112 256 69 71 732 864 998 **161**008 62 80 208 673 82 877 **162**018 [100] 100 399 466 75 **163**296 98 357 479 532 78 613 785 834 919 **164**017 34 52 341 69 [150] 431 564 627 969 95 **165**288 462 557 619 [200] **166**018 128 233 [100] 440 60 679 786 894 993 **167**384 415 63 550 825 967 **168**018 164 207 424 89 591 [100] 646 95 792 831 87 926 [100] **169**050 91 151 394 [500] 400 36 558 653 852 916

170161 66 234 426 65 80 861 **171**079 94 309 425 57 77 635 782 **172**075 185 402 42 637 98 725 31 58 808 56 77 97 918 56 59 **173**212 22 46 55 [150] 326 427 30 972 **174**015 36 190 520 687 813 **175**053 380 517 641 809 **176**096 398 622 770 994 **177**094 235 67 475 568 89 712 815 **178**085 291 301 441 48 785 **179**108 353 56 428 528 628 722 95 905

180144 89 220 342 421 94 754 942 [100] **181**039 229 36 84 304 452 590 635 868 935 **182**048 114 79 401 80 505 958 77 **183**124 31 272 316 435 621 700 59 79 874 952 63 83 87 88 **184**195 244 55 358 80 479 87 779 819 925 **185**020 56 507 23 671 748 804 64 914 96 **186**085 395 451 523 625 782 858 91 [100] **187**057 124 284 328 528 92 623 [100] 708 818 **188**133 [3000] 225 60 310 39 50 86 532 877 **189**001 433 556 69 694 759 60 71 99 992 95

190170 283 350 459 94 606 [150] 753 816 82 976 77 **191**248 [300] 303 [200] 439 571 648 809 40 922 **192**018 39 183 237 605 [150] 6 12 39 72 838 911 **193**260 [100] 331 64 424 67 504 34 62 699 810 946 **194**145 217 330 513 635 708 922 94 [150] **195**174 223 65 366 491 518 66 89 810 29 971 **196**054 78 188 205 517 22 [300] 693 833 927 **197**065 195 380 454 541 [150] 721 891 901 41 54 99 **198**010 13 97 191 261 329 68 443 **199**107 72 373 432 683 903 91

200191 210 42 534 66 672 721 899 973 **201**176 296 308 561 71 651 770 835 97 **202**044 [100] 55 72 82 89 165 211 401 598 701 19 914 **203**082 122 262 355 511 965 **204**031 57 81 204 [100] 16 55 [150] 355 590 777 920 45 46 **205**085 215 429 610 14 75 843 936 **206**147 50 308 62 488 629 82 721 64 68 [200] 849 955 **207**011 242 50 55 [150] 394 474 512 731 805 20 **208**056 138 337 471 79 544 57 662 86 98 785 **209**105 26 71 311 16 482 582 603 751

210006 24 94 337 420 52 85 520 32 70 723 931 [100] 60 [100] **211**273 87 328 409 44 642 916 47 70 **212**158 346 50 [100] 419 78 820 **213**084 105 30 61 522 36 988 96 **214**080 136 98 374 519 43 602 721 891 **215**035 38 164 201 [100] 81 [150] 368 98 402 19 34 529 871 81 89 920 **216**181 207 386 582 869 923 **217**188 310 647 77 758 943 44 59 **218**089 282 329 492 [100] 663 89 731 33 34 870 [100] 88 9[illegible] **219**087 88 103 296 457 878 92 971

220012 17 35 257 452 85 633 766 91 **221**271 76 371 [100] 809 [100] 70 921 86 93 **222**055 168 407 580 606 24 33 44 851 901 52 56 **223**059 105 400 14 33 564 677 864 **224**121 97 [200] 357 523 638 40 47 742 52 907 28 **225**201 432

2. Ziehung der 1. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 5. bis 7. Juli 1898.) Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. **(Ohne Gewähr.)**

6. Juli 1898, nachmittags.

409 81 700 59 874 **1**185 225 445 58 749 811 [150] 920 98 **2**043 89 110 237 314 69 96 408 634 716 **3**039 129 272 486 658 715 808 39 54 4162 71 77 273 324 90 95 532 72 624 78 751 [100] 62 834 **5**150 60 69 298 363 98 583 663 862 977 78 **6**003 224 478 540 78 702 **7**060 108 73 [150] 90 662 810 **8**135 96 445 710 39 [100] 863 **9**065 216 386 586 646 729 962 79 [200]

10169 89 90 217 28 52 316 17 22 575 611 [100] 36 44 80 729 843 **11**255 78 87 319 515 34 62 [300] 620 21 32 82 788 813 52 **12**074 151 268 396 408 40 69 505 749 856 965 **13**001 28 118 216 86 [100] 303 54 490 528 [100] 53 77 685 740 846 969 85 92 **14**049 473 733 36 905 **15**010 28 47 198 350 450 76 80 99 649 830 **16**160 77 496 628 713 53 838 **17**126 232 443 71 593 615 24 [100] 849 **18**168 219 69 782 852 94 **19**242 88 377 432 515 34 659 756 860 973

20273 339 558 949 **21**013 24 175 241 318 34 94 525 626 821 58 94 914 97 **22**003 62 208 357 432 553 68 [illegible]80 99 913 **23**524 97 684 88 743 **24**221 62 98 476 77 625 52 [200] 54 70, 91 41 831 **25**024 148 554 99 692 709 864 963 70 **26**071 98 380 408 717 **27**059 204 314 56 435 39 88 833 41 932 **28**026 173 76 212 71 [100] 319 449 503 11 677 86 92 966 **29**083 358 501 95 [200] 713 35 66 901

30220 23 77 85 335 533 77 313 **31**001 214 73 326 34 65 518 23 638 60 711 54 **32**059 272 346 460 653 54 708 **33**283 639 943 **34**085 192 333 67 419 554 63 609 22 950 **35**134 73 78 406 43 590 631 788 96 807 **36**017 116 240 328 84 425 80 546 665 752 **37**002 144 215 26 310 443 74 555 622 909 **38**003 134 344 751 56 **39**012 40 71 88 145 298 349 708 99 817 35 70 959

40093 112 16 373 557 702 33 841 **41**005 159 307 491 604 45 47 726 843 46 949 [100] **42**015 231 67 397 430 773 **43**089 172 91 [1000] 211 87 318 55 535 687 715 34 809 996 **44**011 134 220 78 416 [100] 21 78 99 829 37 **45**085 255 63 304 15 835 97 999 **46**310 49 447 700 864 968 74 **47**089 94 165 344 493 540 735 910 33 **48**028 33 107 59 [100] 373 675 773 837 **49**002 129 85 207 367 77 429 [100] 745

50033 140 367 535 40 89 611 765 85 861 **51**196 362 425 71 82 97 618 22 55 89 97 777 89 802 50 67 961 **52**023 142 417 32 79 550 58 90 93 841 **53**124 283 352 481 94 99 538 679 **54**318 [500] 43 456 91 526 72 706 **55**269 92 301 [300] 441 563 89 892 **56**035 46 279 393 587 732 839 **57**048 68 71 157 79 89 594 610 780 954 83 95 **58**268 90 410 89 505 89 [100] 630 80 901 41 [100] **59**251 303 [100] 429 511 54 667 867 916 44

60138 [100] 43 326 407 22 615 53 784 874 920 59 71 **61**238 475 618 73 799 833 58 975 **62**149 227 [200] 338 58 424 675 719 **63**003 205 668 837 933 **64**052 61 63 [100] 95 102 24 31 70 217 39 [100] 368 618 800 998 **65**006 65 69 96 347 51 472 84 583 [300] 97 [150] 636 [100] 883 **66**224 41 59 82 373 524 625 970 74 **67**023 150 334 66 513 609 71 97 701 83 **68**069 76 214 566 629 720 810 903 **69**154 88 236 318 60 96 475 554 623 81 856 93 963

70014 70 153 63 72 92 252 71 400 48 522 31 73 658 706 17 48 939 **71**140 49 227 355 495 732 61 815 [300] 978 **72**082 111 [100] 309 11 57 77 495 583 92 639 956 **73**100 99 212 729 915 50 63 **74**018 222 317 21 84 476 [100] 503 962 **75**095 202 321 50 436 558 633 898 922 **76**005 96 347 655 [100] 832 927 36 **77**043 203 53 391 408 782 913 **78**123 35 268 319 689 790 859 90 983 **79**038 100 216 21 431 78 587 641 707 32

80143 253 302 87 449 550 88 646 875 979 **81**434 512 61 749 803 17 907 **82**080 244 334 475 90 [500] 805 17 99 959 **83**270 472 547 52 84 795 [200] 978 85 **84**002-18 196 568 611 56 72 83 702 [300] 39 886 963 97 [100] **85**066 73 84 167 290 [150] 396 97 545 642 762 86 872 **86**089 [100] 255 373 491 546 835 953 **87**448 543 681 903 **88**215 441 52 517 84 703 908 29 47 **89**271 78 573 621 736 819

90107 351 679 [200] 865 95 **91**005 [200] 24 28 115 208 339 [400] [150] 588 603 87 977 **92**101 77 346 63 482 90 632 933 **93**054 253 583 943 **94**

14 billige Schuh-Tage.

Von Mittwoch den 6. Juli anfangend bis Mittwoch den 20. Juli
findet mein alljährlicher

Räumungs-Verkauf

statt und gewähre ich auf meine sämmtlichen Waaren, mit Ausnahme der unten aufgeführten Artikel, einen Rabatt von

10 Prozent.

Als besonders vortheilhaft empfehle ich:

Einen Posten **Damen-Plüschschlappen** 80 Pfg.	**Einen Posten** **Herren-Plüschschlappen** 1 Mark.	**Einen Posten** **Herren-Segeltuchschuhe** vorzügliche Qualität, 3 Mark.	**Einen Posten** **Damen-Chicschuhe** in Lack und Gemsleder mit Lederabsatz u. Seidenschleife 3,50 und 4 Mark.
Einen Posten **Kinder-Lackschuhe** sehr elegant, 80 Pfg.	**Einen Posten** **Damen-Lastingpantoffeln** mit Leder-Sohle und Absatz 1,40 Mark.	**Einen Posten** **Herren-Pantoffeln** in Jaquard-Seidenplüsch, roth und grün, 3,40 Mark.	**Einen Posten** **Herren-Zugstiefel,** prima Qualität, 4,50 Mk.
Einen Posten zurückgesetzter **Kinderschuhe** unter Einkauf.	**Einen Posten** **Damen-Cordschuhe** mit Fleck, 90 Pfg.	**Einen Posten** **Damen-Spangenschuhe** mit Lederfutter, 3 Mark.	**Einen Posten** gelbe und grüne **Kinder-Knopfstiefel** 1,50 und 1,75 Mark.

Bahnhofstr. 34. A. Grünebaum. Bahnhofstr. 34.

Bekanntmachung.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli cr. und endigen am 15. September cr.

Während der Dauer derselben werden **Auflassungen und Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, welche sich auf die hiesigen Grundbücher beziehen nur des Mittwochs vormittags von 10 bis 12 Uhr aufgenommen,** wovon die Geeichtseingesessenen hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Witten, den 7. Juli 1898.

Konigliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für die kommende Jagdperiode die Ertheilung eines Jagdscheines zu beantragen beabsichtigen, werden ersucht, dies bis zum 20. d. M. auf dem Polizeibureau, Zimmer Nr. 1, anzumelden.

Witten, den 1. Juli 1898.

Die Polizei-Verwaltung:
J. V.: Rohrmann.

Fleischverkauf.

Samstag, den 9. ds. Mts. findet auf hiesigem Schlachthofe von nachmittags 2 Uhr ab **Verkauf von minderwerthem Rind- und Schweinefleisch** statt.

Witten, den 8. Juli 1898.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Samstag den 9. Juli curr., nachmittags 2 Uhr, werde ich auf Zeche „Urban" in Vormholz bei Herbede:

1 Feldschmiede, 1 Schleifstein, 1 eiserne Schiebkarre, 1 kleinen Säulenofen mit Rohr, 1 Tisch, 1 kleine Bank, 1 Schränkchen, 1 Faß mit Fett, 8 Achsen mit Rädern, 2 Winden, 1 Partie Kohlen, 1 Partie Grubenholz, u, eine Bretterbude auf Abbruch öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Schulte, Gerichtsvollzieher in Hattingen.

Die Erhebung der diesjährigen

Pachtgelder

für Frau Wittwe Diedrich Schade in Annen findet am **Montag, den 11. d. Mts.,** nachm. von 3 bis 5 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn **Pferdekämper** hier statt.

Witten den 4. Juli 1898.

Pott, Verwalter.

Einige

kräftige Jungen

für leichtere Arbeit, nicht unter 16 Jahren, werden auf sofort gesucht,

Trottmann und Eckardt,
Ringofen-Ziegelei Annen.

Mehrere tüchtige

Schlosser

erhalten dauernde Arbeit.

Ernst Eckardt, Annen.

Bin beim Königlichen Amtsgericht in Witten zum

Gerichts-vollzieher

ernannt. Mein Geschäftslokal befindet sich **Wilhelmstraße Nr. 8.**

Witten, 6. Juli 1898.

Röthe,
Königl. Gerichtsvollzieher.

Weizenmehl
per Pfund 14 Pfg.
Roggenmehl
per Pfund 12 Pfg.
Süßrahmbutter
per Pfund 105 Pfg.
Plockwurst
per Pfund 90 und 100 Pfg.
W. Petersmann,
Tieferweg 78.



Directe und vortheilhafteste Bezugsquelle. Man verlange Catalog No. 134.

Schöner stolzer

Schnurrbart!

die Zierde eines jeden Herrn.

Kuhlmann's berühmtes Bart-Pasta

wirkt in kurzer Zeit.

Garantiert unschädlich.

à Dose 3 Mark, per Nachnahme oder vorh. Einsendung. Briefmarken nehme in Zahlung.

Carl Kuhlmann,
Düsseldorf,
Spezialist für Haar- u. Bartpflege.

Eine junge Frau sucht Stelle als

Kinder-Wärterin

und als Stütze der Hausfrau.

Frau **J. Bährenfänger,**
Wannenstraße 16.

Ein oder zwei

möbl. Zimmer

zu verwiethen.

Wiesenstraße 9.

Schnell! Gut! Billig!

Schnell-Schuh-Sohlerei

mit

Reparatur-Werkstätte

Johannisstrasse 16.

Einem geehrten Publikum von Witten und Umgegend bringe meine **Schnell-Sohlerei und Reparatur-Werkstätte** in empfehlende Erinnerung.

Preis-Liste:

Herren-Sohlen	**1,70 Mk.**	**Herren-Absätze**	**65 Pfg.**
Damen-Sohlen	**1,20 „**	**Damen-Absätze**	**50 „**
Knaben-Sohlen v.	**1,20 M.** an.	**Knaben-Absätze**	**50 „**
Mädchen-Sohlen v.	**1,00 M.** an.	**Mädchen-Absätze**	**40 „**
		Kinder-Absätze	**30 „**

Alle vorkommenden Arbeiten werden gut und elegant auf Wunsch binnen 30—50 Minuten ausgeführt, kleinere Reparaturen werden sofort gemacht. Die Hauptsache ist aber die, daß **nur gutes Kernleder bester Gerbung** zur Verwendung kommt.

Mit bester Empfehlung — Hochachtungsvoll!

E. Weerth.

N.B. Anfertigung sämmtlicher Schuhe u. Stiefel nach Maaß werden gut u. dauerhaft binnen 2 Tagen hergestellt.

Rheinwein.

20 Liter Weißwein im Faß von M. 10 M. an,
20 Flaschen „ mit Glas „ „ 12 „ „
20 Liter Rothwein im Faß „ „ 12 „ „
20 Flaschen „ mit Glas „ „ 14 „ „

versendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risico, wenn nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversand

Johannes Ohlig, Weinproducent, **Winkel** i. Rheingau.
Vertreter gesucht.

Einrahmen

von **Bildern, Brautkränzen** usw. sowie **Einbinden** von **Büchern** besorgt in kürzester Frist und zu **billigsten Preisen** die Buchbinderei von

H. Bringewald,
Hauptstrasse 79
gegenüber der kath. Schule.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft

Emil Tengelmann,

Aktienbesitz verschiedener Kaffee-Plantagen.

Neue verbesserte Mischungen Plantagen-Kaffee

zu 60 Pfg., 75 Pfg., 85 Pfg., 90 Pfg., Mk. 1.—, Mk. 1,20, Mk. 1,40, Mk. 1,60, Mk. 1,80.

Perl-Kaffee

zu 90 Pfg., Mk. 1,—, Mk. 1,40, Mk. 1,50.

Direkter Import von der besten Plantage Guatemalas.

Verkaufsstelle: Witten, Bahnhofstr. Nr. 28.



Radfahrer-Verein „Westfalia"
Witten.

Freitag den 8. Juli curr., abends 1/2 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Der Vorstand.



Tafelherde

und

emaill. Geschirre

empfehle in **besonders schwerer** Ausführung billigst.

Wilh. Koester,

Fahnen

Reinecke, Hannover.

Joh. Stichternath,

Witten a. d. Ruhr, Hauptstr. 68,

Holz- und Baumaterialien-Handlung,

engros. **Steinbruchbetrieb** **endétail**

Stets reichhaltiges Lager in:

Amerikanischer, slavonischer und oberländer Eiche, ferner Buchen, Kiefern, Fichten, Pitschpine, eichen und tannen Kantholz, ausgeschnittene eichen und buchene Treppenstufen, Bord, Rahmen, Latten, Schutzdecken, Hobeldielen, Stabbretter, Fußleisten, Stuhlleisten, Kalkleisten, Thürriegel ꝛc.

Thonrohre, Steingut- u. Porzellan-Trichter, schott. Rohre, guß. Krümmer und Geschränke, Dachpappe, Nägel, Portl. Cement, Gyps, Gypsdielen Schwemmsteine, Mosaik- u. Thonplatten, Porzellan-Wandplatten, Treppenstufen, Tröge, Schleif- u. Spülsteine, Carbolineum, Cement-Kamin-Rohre-

Ausführung von:

Canalisirungen in Thon- und Cementrohre, Trottoirankagen in Asphalt, Cementbeton, Thon-, Sandstein- u. Cementplatten, Pflasterungen, Flur- und Küchenbeläge in Mosaik- u. Thonplatten, Marmor-Mosaik-Terrazzo, Wand-Bekleidungen in Porzellan-Platten.

Fertige Thüren, Rolläden, Roll-Jalousien, Bauholz nach Liste werden in kürzester Frist geliefert.

Marmor-Waschtischaufsätze und Nachttischplatten.

Vertreter der westdeutschen Verkaufsstelle für Verblendsteine in Köln.

Wollen Sie Geld sparen!

und trotzdem eine gute Cigarre rauchen?

Machen Sie einen Versuch mit meinen durch das Kaiserliche Patentamt gesetzlich geschützten **Cigarillos,** welche 11 Ctm. lang, mit feinen Sumatra gedeckt, mit einem Mundstück mit **Nicotinsammler** versehen und daher beim Rauchen der Gesundheit nicht nachtheilig sind. Um meine Leistungsfähigkeit in billigen und guten Sachen nachzuweisen, versende **500 Stück für Mk. 5,50, 1000 Stück für 10 Mk.** franko per Nachn. und lege auf Wunsch Muster von anderen guten Sorten gratis bei! **Garantie: Zurücknahme oder Umtausch, daher kein Risico.**

S. Pokora, Cigarren-Fabrik,
Neustadt, Westpr. Nr. 206.